IX. Jahrgang. März—April. No. 2.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. A. Freimann
und
Dr. H. Brody.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Langestr. 15.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1905.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

ALKALAY, B., כסאות למשפט, Halachische Entscheidungen nebst Responsen. Jerusalem, Selbstverlag, 1903. (4) 81 Bl. 4°

ALMOSNINO, M., תפלה למשה, Predigten über die Vorzüge der Tora. Tarnow, Druck v. H. L. Lehrhaupt, 1903. (4), 29 Bl. 4°.

EFRON A., מקור ההלכות והדינים, Quellennachweise zu sämtlichen in den Talmuden und Midraschim vorkommenden Ritualvorschriften deren Ursprung auf die Bibel zurückzuführen ist. Systematisch nach den Bibelabschnitten geordnet und mit einem Register versehen. Wilna, Selbstverlag, 1901. 8, (4) u. 336 S. 8°.

ENGEL, J., ציונים לתורה, 40 talmudisch-pilpulistische Abhandlungen. Petrikau, Druck v. N. Kronenberg, 1904. (2) 130 S. 2°.

[GEBETE], הגדה של פסח, für das Pesachfest mit 238 Kommentaren. Podgórze, Druck v. S.L. Deutscher, 1905. (4) 144 S. 8° M. 1.—

PAPO, E., פלא יועץ, Encyklopädie der jüd. Sitten- und Gesetzeslehre, alfabetisch geordnet. 2 Tle. Jerusalem, Druck v. S. Zuckermann, 1903. (3) 89, (2) 107 Bl. 8°.

PRESZEL, J., שו״ת וישב משה, Rechtsgutachten über d. 4. Teile d. Schulchan Aruch. Munkács, Druck v. Kahn u. Fried, 1904. (3), 56 Bl. 4°.

ROSENFELD, M., בני משה, Homiletische Vorträge über den Pentateuch. Bartfeld, Druck v. M. Blayer, 1900. (2) 82 Bl. 4°.

SCHREIER, B., תפסיר תהלים, Saadia Al-fajjûmi's arab. Psalmenübersetzung und Komm. (Ps. 125—150). Nach einer Münchener u. einer Berl. Handschrift herausgegeben, übersetzt u. mit Anmerkungen versehen. Berlin, Nathansen u. Lamm, 1904. 51 u. XXIII S. 8°.

[Von dem Unternehmen einiger junger jüd. Theologen, uns endlich Saadja's Psalmenkomm. vollständig zugänglich zu machen, liegen nun die letzten Psalmen vor. Der Herausgeber schickt seiner Edit. eine kurze Einleitung voraus, p. 5—11, in der die talmud.-midraschische Exegese behandelt, dann auf die in Gegensatz zu derselben stehende karaeische Schrifterklärung und die Saadja's hingewiesen wird, ohne dass der Verf. neue Gesichtspunkte vorbringt. P. 13—49 enthält die deutsche Uebersetzung des Textes nebst Anmerkungen, 50—51 ein Verzeichnis der in den letzteren vorkommenden Abbreviaturen, p. III—XXIII den Text. — Von bemerkenswerten Erklärungen Saadja's seien folgende hervorgehoben: p. V zu 129, 7—8 bemerkt S., dass nur vom Getreide die Schnitter ihre Hände füllten, und nur dabei die Vorübergehenden dem Eigentümer Segensworte zuriefen, was beim Grase nicht geschah. — p. VI zu 132, 6 wird אפרת mit כּתּרא und בשדה יער als „zwischen Feld und Wald" wiedergegeben. — p. X zu 137, 5, fügt S., um den Numerus-Wechsel hervorzuheben, hinzu: וקאל כל ואחד מנא „es spricht jeder einzelne von uns". — Ibid. gibt er תשכח ימיני wieder: es vergesse, d. h. verlasse mich meine Kraft. — p. XII zu 139, 1 fügt S. hinter חקרתני noch hinzu: מן אול, um den Anschein zu vermeiden, als hätte Gott die Gedanken erst nach dem Erforschen erkannt. — p. XIV zu Ps. 141, 2 fasst S. מנחת ערב auf als: angenehmes Geschenk. — Ibid. zu v. 4 fügt er hinzu: באלתפכר, im Denken, um der Annahme eines Gabr, der göttlichen Beeinflussung zum Bösen, entgegenzutreten. — p. XVI zu 143, 11 למען חסדך übersetzt S. כמא אנת אהלה, wie es sich für dich ziemt. — p. XVIII zu 145, 10 fügt S. im zweiten Satzteil noch hinzu ולאצה, besonders deine Frommen. — Was nun die Bearbeitung des Textes durch den Herausg. betrifft, so sind einige Unrichtigkeiten zu bemängeln. — p. 6—7 finden sich scharfe Aeusserungen über die talmudisch-midraschische Exegese, dass „diese den Geschmack der Juden verderbt" habe, und „dass mit dieser Richtung nur gebrochen werden konnte, wenn zugleich mit der gesamten Tradition gebrochen wurde" etc. Es zeugen diese Aeusserungen von einer Unüberlegtheit und Unreife, für die nicht einmal die Jugend des Verf. als Entschuldigung gelten kann. — p. 7. Anm. 2: Anstatt auf Fürst sollte betreff der Karaeer und ihres etwaigen Zusammenhanges mit den Sadducaeern

eher verwiesen werden auf Pinsker's Likkute Kadmonijot u. Harkavy's Excurs zur hebr. Uebersetzung des V. Bd. von Graetz' Geschichte (Rabbinovitz דברי ימי ישראל Bd. III). — p. 15 ist der Kommentar S's zu Ps. 127 גמיע הד׳ה אלמסאיל כלהא ונסבהא אלי אללה . . . . געל אלקנוע אפצ̇להא falsch wiedergegeben. Der Herausgeber übersetzt den Text: „Alle diese Dinge beziehen sich auf Gott. In betreff des Hausbauens etc. kann das demütige [Wandeln vor Gott] es zum bessern wenden. Es muss aber lauten: Von allen diesen Wünschen und ihren Beziehungen zu Gott, wie etc., wird die Zufriedenheit als das Beste hingestellt. Aus den weiteren Worten אלמכאסב geht hervor, dass diejenigen, die ihren Verdienst geniessen, glücklich sind. Der Herausgeber verkennt dies nun in Anm. 4 und meint, dass hier von dem „Verdienst" im Sinne der „Würdigkeit" die Rede ist. Er hat die so einfachen Worte S's vollständig missverstanden. — p. 18 gibt er die Worte im Komm. zu 129, 7–8: קאלת אלמארה לצאחבה wieder: dass die Vorübergehenden **zu einander** sagen, anstatt: zu dem **Besitzer** des Getreides.— p. 49. Die betreffende Stelle im Komm. zu 150: ואלסמאע etc. muss lauten: Das **Anhören** ist gestattet unter 3 Bedingungen: zur bestimmten Zeit, und das ist die genau bezeichnete — אלמוצופה, — wofür der Herausgeber fälschlich: d. i. beim Gottpreisen. — Ibid. ist קום כאין zu übersetzen: die ganz besonders dazu bestimmten Leute, nicht: die Vornehmen. — Leider weist der Text eine grosse Anzahl von Druckfehlern auf. So p. III, 15: st. מעאנא l. מענא. ibid. Z. 17: st. מאר l. מאר̄. p. IV, 10 st. תמרה l. תמרה, Z. 16 st. ביד̄ l. ביד. — p. V, 15 st. ימאל l. ימלא. Z. 16 st. ידה̄ l. ידה. — p. VI, 14 st. אלמעאיני l. אלמעאינתי. — p VII, 1 u. 9 st. אימ̄תך u. ואימ̄תהא l. אימ̄תך u. ואימ̄תהא. ibid. Z. 8 st. וזאדהא l. וזארהא. Ibid. in den Varianten Z. 5 st. אלסיר l. אלכיר, st. וגלום l. וגלום. — p. VIII, 9 st. ואלארץ l. ואלארק. Z. 13 st. ובעת l. ובעת. — p. IX, 4 st. תקדם l. תקדם̄, Z. 5. st. ראים l. דאים. Z. 6 st. עאמאן l. עאמ̄אן. Z. 18 st. אכרג l. אכרג, Z. 19 st. ודראע l. ודראע. — p. XIII, 17 st. תתגה l. תתגה̄. Z. 19 st. אלחם̄ l. אלהם̄. Z. 20 st. פסר̄ l. פסר̄. — p. XV Z. 4 v. u. st אצרך l. אצרך. — p. XVI l. Z. st. אהל̄ה l. אהלה. — p. XVII, 8 st אלראל l. אלראל̄. Z. 5 v. u. st. יד̄ l. יד, — p. XVIII Z. 19 st. ומכופאתך l. ומכופאתך. — p. XIX, 7 u. 8 st. גותהם u. ויגיתהם l. גותהם u. יגיתהם Z. 14 st. מגותה l. מגותה. — p. XX, 8 st. ואלעאר l. ואלעאד̄. Z. 16. st. לכן l. רכן̄. Z. 18 st. אלך l. אלך — p. XXI, 2 st. יבעת l. יבעת. Z. 6 st. יכתארון l. יכתארון. Z. 8 st. אכתארהם l. אכתארהם, l. Z. st. אלאחדאת l. אלאחדאת. — p. XXII, 3 st כאצ̄ינה l. כאצ̄ינה. — p. XXIII, 11 st. אינה כאצה l. אינה כאצה̄. Z. 12 st. כאין l. כאין. — p. 15 Anm. 6 st. שנא l. שנה. — p. 30 Anm. 19 st. Van l. Vaw. — p. 41 Anm. 3 st. ופידש l. ופירש. — p. 50 st. Ouvres l. Oeuvres. — p. 51. st. chaldaica l. chaldaice. — *Dr. Eppenstein*-Briesen, Wpr.].

SCHWERDSCHARF, M. J., נזע תרשישים, Genealogie der Rabbiner 1) Chajjim Hager, 2) Israel Friedmann, 3) Naftali H. Horowitz. Lemberg, Selbstverlag, 1905. 16 S. 8°.

SLIWKIN, CH. S., אספקלריא המאירה. Verzeichnis der Tannaim und Amoraim nebst wichtigen Aussprüchen derselben im Talmud und Midrasch. Bd. 2. Tannaim. (Von Rabbi Meir—Jehuda ha-Nasi). Warschau, Selbstverlag in Siedlez (Russ. Polen), 1904. 120 S. 8°. M. 2,50.

[T. 1: 140 S. vgl. ZfHB III, 104].

THUMIM, M., מילי דפסחא, Sammlung von Vorschriften für das Pesachfest. Beigedruckt: Jakob aus Lissa, אמת ליעקב, Erklärungen hagadischer Stellen des Talmud. Lemberg, Selbstverlag, 1904. (2) 20 Bl. 4°

ספר היובל, Jubelschrift zu Ehren N. Sokolows anlässlich seines 25-jährigen Schriftsteller-Jubiläums. Warschau, 1904. 540 S. 8°. u. ein Portrait.

[Die Freunde und Verehrer N. Sokolow's haben das fünfundzwanzigste Jahr seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu einem Jubeljahre gemacht und diesen Anlass benutzt, um den tapfern Vorkämpfer für Bildung und Zivilisation, den ausgezeichneten Hebraisten, hervorragenden Journalisten und geistvollen Dichter, durch eine Jubelschrift zu ehren. Dieses Vorhaben ist zur Ausführung gelangt und die hebräische Literatur hat eine Sammlung zum Teil gediegener Arbeiten gewonnen, über deren Inhalt wir hier kurz u. ohne auf Einzelheiten einzugehen referieren wollen. Die Reihe der wissenschaftlichen Abhandlungen eröffnet eine eingehende Studie *Jech. Bernsteins* über den heftigen Streit zwischen Sa'adja und Ben-Meier über die Festsetzung des Kalenders für die Jahre 922—24 (מחלקת רב סעדי' גאון ובן מאיר בקביעת שנות ד״א תרפ״ב—תרפ״ד, S. 19—189). Der bekannte vorzügliche Kenner der Kalenderberechnung und ihrer Geschichte hat das ganze in den letzten Jahren meistens in Geniza-Fragmenten aufgefundene Material, das hier zum ersten Male (bis auf wenige Ausnahmen) in kritisch bearbeiteten Texten gesammelt erscheint, mit der Gründlichkeit des Sachverständigen durchstudiert u. das Resultat seiner Studien zu einem Gesammtbilde vereinigt, das uns den letzten Grund des Streites zeigt und über die Differenz zwischen den Anschauungen der streitenden Parteien, die ihre Wurzeln in dem Zeitunterschied zwischen Babylonien und Palästina hat, in lichtvoller Weise aufklärt. Und gerade hier, wo es sich um die Hauptfrage handelt, hat der Vf. erfreulicherweise unstreitig das Richtige getroffen, so dass seine Ausführungen als die letzte Lösung des Rätsels betrachtet werden können, selbst wenn Fachmänner in manchen Einzelheiten anderer Ansicht sein sollten. B. fügt seiner Abhandlung eine Reihe von Beilagen (נספחים) an, die mit verschiedenen die Kalenderberechnung betreffenden Fragen sich beschäftigen, und in Verbindung mit der eigentlichen Studie einen wertvollen Beitrag zum Verständnis und der Geschichte dieser wichtigen und dennoch nur wenig gepflegten Wissenschaft bilden. — *A. Ben-Jehuda* bespricht in einem Aufsatze ההרכבה בשמות ובפעלים בלשון העברית (S. 199 210) die zusammengesetzten Wörter im hebräischen, und zw. a) Partikeln und

Nomina; b) Verba. Das Thema ist hier nicht erschöpft, aber die Anregung, diese Erscheinung, namentlich soweit das Verbum in Betracht kommt, für die Praxis zu verwerten, liesse sich vielleicht verwirklichen, wenn es gelänge, für die Zusammensetzung verschiedener Verbalformen, die heute von den Grammatikern zum Teil nur mit Not erklärt und zum Teil als abnorm oder als Textfehler und ungeschickte Korrekturen bezeichnet werden, bestimmte Regeln zu gewinnen. — *S. Bernfeld* behandelt das Verhältnis von Sage und Geschichte zu einander (האגדה וההיסטוריא הישראלית, S. 211–221), indem er zunächst als Sage hinstellt, was in der Bibel als geschichtliches Ereignis erzählt wird. Die Beurteilung seiner Ausführungen setzt eine Uebereinstimmung mit seiner Auffassung von der Bibel oder eine momentane Verzichtleistung auf die eigene Anschauung voraus; wir wollen darum von einer Erörterung absehen. – Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Midrasch-Literatur liefert *L. Grünhut* unter dem Titel בעל הילקוט שמעוני והמכילתא דרשב״י (S. 232–240), indem er den Nachweis führt, dass dem Vf. des Jalqût die מכילתא דרשב״י, deren Fragmente Dr. Hoffmann gesammelt und veröffentlicht hat, bekannt war und er sie unter dem Namen מכילתא anführt. — *Jos. Dobrzinski* widerlegt an der Hand eines reichen, aus Mischna, Tosefta und Talmud gewonnenen Materials alle seit Raschi bis heute gemachten Versuche, die Mischna Edujot I, 3 zu erklären, um auszuführen, dass die Worte אלא שחייב אדם לומר בלשון רבו nicht von Hillel herrühren und einen Zusatz Rabbis, des Redaktors der Mischna, bilden (פירוש חדש במשנה ישנה, S. 241–249). — Der unermüdliche Forscher auf dem Gebiete der Geschichte der Juden in Polen, *S. Dubnow*, trägt in einem Artikel „ועד ארבע ארצות“ בפולין ויחוסו אל הקהלות (S. 250–261) neues Material herbei für die Geschichte der „Vierländer-Synode“ und ihrer Tätigkeit. — *S. A. Horodezki*, der schon einige, wertvolle Gelehrten-Monographieen geliefert hat, schreibt die Biographie Israels aus Brünn (רבי ישראל מברונא, S. 262–268), in der Leben und Lehrweise des berühmten Talmudisten zur Darstellung gelangen. — *F. A. Wetstein*, לתולדות גדולי ישראל (S. 276–304), enthält sehr beachtenswerte Beiträge zur Gelehrtengeschichte, zum grossen Teil aus alten Memor-Büchern geschöpft. – In einem Aufsatze הלשון והחיים (S. 305–308, aus dem Englischen übersetzt) bespricht *I. Zangwill* den Einfluss des Lebens auf die Entwickelung der Sprache und gelangt zu Folgerungen, die sich eigentlich nicht notwendig aus den Prämissen ergeben. — תורת הנדוניא בדיני ישראל ביחוסה לדיני העמים (S. 309–328) von *Ch. Tschernowitz* ist ein Abschnitt aus einer Preisschrift und behandelt ein interessantes Kapitel der jüd. Kulturgeschichte. – *Z. H. Jafe* stellt die „רל״א שערים“ des Jezira-Buches, die ursprünglich als Buchstaben-Zusammensetzungen gedacht sind und von den Kabbalisten zum Zwecke der Permutation benützt werden, in Tabellen zusammen (S. 329–334). — *S. I. Itzkan* liefert eine Studie über den Chassidismus, פרק מתולדות החסידות בפולוניא (S. 335–340). – *D. Kohn* setzt dem Zeitgenossen Moses ibn Esras und Jehuda ha-Levi's, Salomo Almuallim, ein literarisches Denkmal, יד ושם לשלמה בן אלמעלם (S. 341–347). Er stellt die wenigen biographischen Daten über Almuallim zusammen und bringt das einzige von diesem Dichter erhaltene Gedicht, sowie ein Gedicht Moses ibn Esras an Alm. zum Abdruck. — *S. Minz* äussert sich in einer Notiz (נגע צרעת, S. 368–370) über die Zara'at = Lepra-Frage. — *S. Eppenstein* übersetzt in's Hebräische das 27. Kap. von Josef ibn Aknins מרפא הנפשות, dessen arab. Original Güdemann (mit deutscher Uebersetzung) veröffentlicht hat (פרק כ״ז מספר „מרפא הנפשות“ לר״י ן׳ עקנין

S. 371—388). Es wäre zu wünschen, dass dieses Beispiel Nachahmung finde und die Tätigkeit der alten Uebersetzer zu neuer Blüte gelange. Es gibt zahlreiche Werke in arabischer Sprache, die wert wären, einem Hebräisch lesenden Publikum zugänglich gemacht zu werden; ja es wäre zuweilen nötig, dass die mittelalterlichen Uebersetzungen durch neue, auf kritisch hergestellten Texten beruhende Uebertragungen ersetzt werden. — *S. Poznanski* veröffentlicht u. d. T. פתרוני רבי מנחם בר חלבו לכתבי הקדש (S. 389—439) die in verschiedenen Werken und Zeitschriften zerstreuten exegetischen Bemerkungen des ältesten Nordfranz. Schrifterklärers Menachem b. Chelbo zu נו״כ, nach den bibl. Büchern geordnet u. mit Anm. versehen (in einem Anhange auch einige Erklärungen Menachems zu Pijutstellen). In der Einleitung bietet Poznanski nicht allein eine, den gründlichen Sachkenner verratende Untersuchung über das Leben Menachems und über seine Erklärungsweise, sondern auch wertvolle Bemerkungen über die exegetische Tätigkeit einiger anderer Nordfranz. Erklärer, namentlich des Josef Kara, der als Haupttradent der Ansichten Menachems zu betrachten ist. — *A. Freimann* bringt die Verteidigungsschrift des David Lida, von deren erstem Druck nur noch einige Exempl. vorhanden sind, zum Abdruck, ר׳ דוד לידא והצטדקותו „בבאר עשק“ (S. 455-80). In der Einleitung wird uns eine Biographie Lida's geboten. — Von *S. Kraus* erhalten wir eine sehr interessante Studie über Nahrungsmittel bei den Juden, מזונות היהודים ותבשיליהם (S. 488-499). — *B. Ratner* stellt sich ein mit הערות למגלת תענית (S. 500—511), die wir als Materialien zur Herausgabe einer kritischen Bearbeitung der Fastenrolle betrachten wollen; zu einer solchen Arbeit ist keiner besser geeignet, als Ratner. — *El. Schulmann* notiert Verschiedenes über allegorische Schriftauslegung christl. Gelehrter von den Kirchenvätern bis zur Reformation (הפשט והדרש, S. 512—523). — Eröffnet wird die Jubelschrift von einigen Zeilen *Th. Herzl's* über Sokolow (סאקאלאוו, S. 5, aus dem Deutschen übersetzt). Darauf folgt eine Dichtung von *Jos. Halevi.* האורחת והמקהלה (S. 6—9), eine Art Prolog zum Sokolow-Fest. — *G. Karpeles* begrüsst den Jubilar in einem launigen Brief מכתב גלוי מעורך עברי לחברו (S. 10—13, aus dem Deutschen übers.). Die Festschrift enthält ferner eine grosse Anzahl publizistischer und belletristischer Aufsätze, Novellen, Erzählungen u. Gedichte, u. zw.: *M. Buber*, אריל רוקדת (S. 15—18; aus dem Deutschen übers.); *Ben-Avigdor*, Fata morgana (דמיון ומציאות S. 190—198); *J. Berschadski*, רסיסים (S. 222-229); *S. L. Gordon*, הכבב (Gedicht, S. 230-231); *I. B. Hurwitz*, המשורר לבני עבר (Gedicht, S. 269—272); *M. Weber*, ממעי האלהים (S. 273—275); *A. Libuschizki*, ברגעי הבדידות (Gedicht, S. 348-349); *A. Ludwipol*, מחיי אמיל זולה (S. 350-353); *I. L. Lewin* (יה״לל), זכרונות ורעיונות (S. 354—367); *A. I. Papirna*, כאפיקים בנגב (S. 440—450); *B. Feiwel*, דלות (aus dem Deutschen, S. 451-454); *D. Frischmann*, שני גבורים (S. 481—482); *I. L. Perez*, צללי אור (S. 483—487); *J. Steinberg*, שיחות חסידים.(S. 524—538); שלום עליכם, הרעם (S. 539—540). — Die Ausstattung des Buches entspricht seinem Inhalte; das Ganze bildet eine würdige Festgabe für einen Mann der Wissenschaft und der Feder, wie Sokolow einer ist. — *B—y.*]

ישראל יועי, Halachische Entscheidungen v. den Rabb. Jehuda Kazin, Rafael Salomo Laniado, Efraim Laniado u. Salom הדא״ה. Jerusalem 1904. (2) 22, (1) 27 u. 20 Bl. 2°.

ZINZ, L., שו"ת מהרא"ל, Responsen über die vier Teile d. Schulchan Aruch. Warschau, Verlag v. S. L. Priwes, 1903. 80 Bl. 2⁰.

b) Judaica.

BAMBERGER, M. L., Ein Blick auf die Geschichte der Juden in Würzburg. Würzburg, I. Frank'sche Buchhandlung, 1905. 14 S. 8⁰.

[Einen Vortrag, gehalten im Verein für jüd. Geschichte u. Literatur zu Würzburg, entnommen einer noch unveröffentlichten Arbeit des Verf.'s über die „Geschichte der Juden in der Stadt u. im Hochstift Würzburg", bietet vorliegende Studie. In kurzen Strichen wird uns die Lage der Juden von ihrer Ansiedlung bis zu ihrer Abschaffung im 16. Jahrh. gezeichnet. Ein Seitenblick auf die Nachbargemeinde Heidingsfeld, von der im Anfang des 19. Jahrh.'s die neue Judengemeinde in Würzburg gebildet wurde, u. ein Bericht über das Würzburger Rabbinat beschliessen die lesenswerte Skizze.]

BARNABÉ D'ALSACE, Le Prétoire de Pilate et la forteresse Antonia. Paris, Picard, 1902. XXIII, 251 S. (ill.)

— Questions de topographie palestinienne; le lieu de la rencontre d'Abraham et de Melchisédech, avec un appendice sur le tombeau de sainte Anne à Jérusalem. Jérusalem, impr. des PP. Franciscains, 1903. 154 S. 1 K. 4 T.

BEZOLD, C., Die babylonisch-assyrischen Keilinschriften und ihre Bedeutung für das A. T. Ein assyriologischer Beitrag zur Babel-Bibel-Frage. Tübingen und Leipzig, Mohr, 1904. 4 Bl., 67 S. (ill.) 8⁰.

BLAKE, W., Jerusalem. Ed. by *E. R. D. Maclagan* and *A. G. B. Russel*. (Prophetic Books). London, Bullen, 1903. 150 S. 8⁰. 6 s.

BLISS F. J., and R. A. S. MACALISTER, Excavations in Palestine during 1898—1900. With a chapter by *Wünsch*. London, Pal. Expl. Fund, 1902. 292 S. 107 T. 4⁰ (ill). 50 s.

BONNES., Bibel contra Babel. Celle, Selbstverlag, 1903. 63 S. 8⁰. M. 0,80.

CURTIS, W. E., To day in Syria and Palestine. London, Revell, 1903. 529 S. 8⁰ (ill.). 7 s. 6 d.

DAVIDSON, A. B., Biblical and literary essays. Ed. by *I. A. Paterson*. London, Hodder, 1902. XII, 320 S. 6 s.

DELITZSCH, FR., Babel and Bible. Two lectures ... Edited, with an introduction by *C. H. W. Johns*. London, Williams u. Norgat, 1903. XXIX, 226 S. 8⁰. 5 s.

—, —, Babel and Bible: two lectures based on the significance of Assyriological research for religion; embodying the most im-

portant criticisms and the author's replics; from the German by *T. I. Mc Cormack* and *W. H. Carruth*. Chicago, Open Court Pub. Co., 1903. V, 167 S. 8°. 75 c.

DELITZSCH, FR., Babel og Bibel. Et Foredrag. Med 50 Billeder. Kjobenhavn, Nordiske Forlag, 1903. 54 S. Kr. 1,25.

—, —, Babel och bibel. Tva föredag. Stockholm, Seligmann, 1903. 92 S. (ill.) 8°. Kr. 2.—

—, —, Babel u. Bibel 3. (Schluss.) Vortrag. 1—6 Taus. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1905. 69 S. mit 21 Abbild. 8°. M. 2.—

DIETTRICH, G., Die neuesten Angriffe auf die religiösen und sittlichen Vorstellungen des A. T. Ein Vortrag aus dem Kampfe um Babel und Bibel. Giessen, Rickert, 1903. 24 S. 8°. M. 0,50.

EMIN, Noch einmal „Babel und Bibel". Ein verspätetes, bescheidenes Laienwörtlein zu Delitzsch's gleichnamigen Broschüren. Leipzig, Luckhardt, 1903. 16 S. 8°. M. 0,50.

EPSTEIN, M. (sen.), Prozessuale Rechtsgrundsätze der Juden in biblischer und nachbiblischer Zeit. Eine juristische quellenmässige Studie zur Streitfrage Bibel oder Babel. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1905. 30 S. 8°. M. 0,80.

[Verfasser führt in fast regelloser Reihe Rechtssätze der Bibel und einige Rechtsgrundsätze der Mischnah, die er aus den Pirke Aboth citiert, auf. Dass er dabei „die Anschauungen des Talmud, die sich seinem Gesichtskreise entziehen, ganz bei Seite lässt" ist nicht allein ein aus praktischen Gründen zu beklagender Mangel; durch die vom Verfasser geübte Zurückhaltung geschieht es auch, dass er biblische Rechtssätze, die im Talmud ihre authentische Interpretation fanden, falsch auslegt, so den כאשר זמם לעשות לאחיו. Auch die Hinweise auf das moderne Recht enthalten Irrtümer; das Deutsche Bürgerliche Gesetzbuch kennt in den §§ 847 und 1299 einen Ersatzanspruch auch für Schaden, der nicht Vermögensschaden ist, und billigt diesen grade auch der deflorierten Braut und in manchen Fällen jeder Verführten zu. Es ist weiterhin zu rügen, dass der Inhalt des Schriftchens seinem Haupttitel kaum entspricht, indem prozessualer Rechtssätze kaum mit einigen Worten gedacht wird, vielmehr materiell rechtliche Bestimmungen erörtert werden. Endlich stört das vielfache Politisieren des Verfassers, seine Exkurse auf ganz fernliegende Gebiete, so die Genealogie des Generals Stössel, Dinge, die mit einer juristischen Studie nichts zu tun haben. — Referendar *Horovitz*.]

FAERBER, R., Entwicklung der Sage von Salomo u. dem Todesengel, zugleich als Beitrag zur Charakterisierung der palästinensischen und babylonischen Haggada. Wien, J. Kauffmann in Frankfurt a. M. in Komm., 1904. 20 S. 8°. M. 0,60.

[Sep.-Abdr. aus der „Oesterr. Wochenschrift" nr. 41, 43 u. 44 (1904)].

FRANKE, O., Der Jude in der deutschen Dichtung des 15., 16. u. 17. Jahrh. (Dissertation). Mähr.-Ostrau, R. Papauschek, 1905. 144 S. 8°. M. 2.—

FRIES, S. A., Bibel och Babel. Ett föredag. Stockholm, Wahlström u. Wildstrand, 1903. 45 S. 8°. M. 0,75.

FUNK, S., Das Grundprincip des biblischen Strafrechts nach Maimonides und Hofrat Müller. Zum 700 jähr. Todestag Moses Maimonides (20. Tebeth). Aus einem Vortrage. Berlin, M. Poppelauer, 1904. 8 S. 8°.

GEIKIE, C., Holy land and the Bible: a book of scripture illustrations gathered in Palestine. Abridged ed. London, Cassel, 1903. 448 S. (ill.) 8°. 2 s. 6 d.

GUENZBURG, D. et V. STASSOFF., L'ornement hebraïque. Nebst Text. Berlin, S. Calvary u. Co., 1905. 27 farb. Tafeln (59×47,5 cm.), Text 13 S. gr. 4°. In Mappe 120 M.

HANNUS, C., Offenbarung und Wissenschaft. Ein Beitrag zum Kampf um „Bibel u. Babel". Nach 3 Vorträgen. 2. Taus. Bremen, Schnauffer in Komm., 1903. 44 S. 8°. M. 1.—

JENSEN, J. M., Bibel og Babel. Foredrag. Kristiania, Norli in Komm., 1903. 16 S. 8°. Kr. 0,40.

KAHN, A., Entschwindende Gestalten. Erzählungen aus dem rheinischen Gemeinde- und Familienleben. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1905. 356 S. M. 2.—

KIPPENBERGER, JOH., Babel-Bibel-Bebel. Vortrag, vom freien religiösen Standpunkte aus gehalten. Leipzig, Rühle, 1903. 16 S. 8°. M. 0,20.

KITTEL, R., The Babylonian excavations and early Bible history. Ed. with a preface by H. Wace. London, Soc. f. prom. Chr. Knowledge, 1903. 6 d.

KOENIG, E., Babylonisierungsversuche betreffs der Patriarchen u. Könige Israels. [Sep.-Abdr. aus „Beweis des Glaubens" vermehrt durch ein Wort der Abwehr]. Güterloh, Bertelmann, 1903. 36 S. 8°. M. 0,50.

—, —, Im Kampfe um das alte Testament. 4. Heft: „Altorientalische Weltanschauung" und A. T. Letztes Hauptproblem der Babel-Bibel-Debatte, erörtert. Gr. Lichterfelde-Berlin, E. Runge, 1905. 69 S. 8°. M. 1.—

KRAMER, G., Babel-Bibel. Volkstümliche Darstellung mit Grundsätzen einer Einheitsreligion. Magdeburg, Selbstverlag, 1903. 7 S. M. 0,10.

LUDWIG, A., Analysis of the book of Jyyôb (Aus „Sitzungsbericht der böhm. Gesellschaft d. Wiss.“) Prag, F. Rivnác in Komm., 1904. 57 S. 8⁰. M. 0,80.

LINCHINI, L., Babilonia e la Bibbia: studî archeologici e critici di comparazione. Piacenza, tip. F. Solari di Gregorio Tononi, 1903. 16 S. 8⁰.

MARI, F., Il codice di Hammurabi e la Bibbia. Roma, Desclée, 1903. 76 S. 4⁰.

MYHRMAN, D. W., Babel-Bibel eller Bibel-Babel. Föredrag. Upsala, Hellström, 1903. 55 S. 8⁰. Kr. 0,75.

NATHAN, N. M., Ein anonymes Wörterbuch zur Mišna und Jad Haḥazaka. Berlin, L. Lamm, 1905. 46 S. 8⁰. M. 2,50.

PINCHES, T. G., The Old Testament in the light of the historical records and legends of Assyria and Babylonia. London, Society from prom. Christian Knowl., 1902. 520 S. 8⁰. 7 s. 6 d.

RIEBER, J., Zum Babel-Bibel-Streit der jüngsten Zeit (= Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausg. vom deutsch. Vereine zur Verbreitung gemeinnütz. Kentnisse in Prag, No. 315) Prag, J. G. Calve, 1904. S. 191—207. 8⁰. 0,20.

SCHIELER, Ein 2. Vortrag über die Babel und Bibelfrage. Danzig, John u. Rosenberg, 1903. 28 S. 8⁰. M. 0.40.

[Vgl. ZfHB. VIII, 14]

SCHMIDT, G., Babel u. Bibel. Apologetischer Vortrag. Königsberg, Gräfe u. Unzer, 1903. 16 S. 8⁰. M. 0,50.

SCHOTTENFELD, B. v., Was muss man vom Talmud wissen? Gemeinverständlich dargestellt. Berlin, H. Steinitz, 1904. 71 S. 8⁰. M. 1.—

[SCHWAB, M.], Le docteur J. M. Rabbinowicz. Paris, M. Lipschütz rue Philippe-de-Girard 26, [1904]. 32 S. 8⁰. 1 Bild. 2 fr.

[Die in nur 60 Exemplaren abgezogene Broschüre enthält in 5 Abschnitten ein lebenswahres Bild des vortrefflichen Israel Michael Rabbinowicz (geb. 6. Juni 1818 in Horodetz, Litthauen, gest. 27. Mai 1893 in London). Sie würdigt in anziehendster Darstellung R. als Menschen u. Gelehrten.]

SELIGMANN, C., Judentum und moderne Weltanschauung. 5 Vorträge. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. 117 S. 8⁰.

[Die Vorträge wollen zeigen, dass die Lehren des Judentums sich mit moderner Weltanschauung versöhnen lassen. Sie behandeln: Naturwissenschaft u. Judentum, Pantheismus u. Judentum, Schopenhauer u. das Judentum, Nietzsche u. das Judentum und die ethische Kultur u. das Judentum.]

VOLCK, W., Zum Kampf um Babel u. Bibel. Noch ein Wort zur Verständigung u. Abwehr. Rostock, Stiller, 1903. 32 S. 8°. M. 0,60.

WACE, H., The Bible and modern investigation. Three lectures delivered to clergy at Norwich at the request of the Bishop, with an address on „The Authority of Holy Scripture". London, Soc. f. prom. Chr. Knowledge, 1903. 88 S. 8°. 1 s. 6 d.

WEINBERG, M., Die hebräischen Druckereien in Sulzbach (1669 bis 1851). Ihre Geschichte, ihre Drucke, ihr Personal. Frankfurt a. M., A. J. Hofmann in Kommission, 1904. 186 u. (4) S. 8°.

[Von den hebräischen Druckereien in Deutschland haben bisher folgende ihre Darstellung gefunden: *Altona*, *Augsburg*, *Berlin* von Steinschneider in Z. f. Gesch. d. Jud. in Deutschl. 1—5; *Breslau* von Brann im Volkskalender 1890; *Dessau*, *Halle*, *Jessnitz* und *Koethen* in Freudenthal, Aus der Heimat Moses Mendelssohns; *Dyhernfurth* (1679 bis 1710) von Brann in Monatschr. 1896. Eine kurze chronologische Aufzählung der Drucke in *Fürth* (1691—1730) bietet Steinschneider in HB. XVIII, 114f.; die Annalen der Fürther Druckerei beabsichtigt Löwenstein zu schreiben. *Hamburg*, *Altona* u. *Wandsbeck* verzeichnet unzureichend Grunwald, Hamburgs deutsche Juden; *Ichenhausen* behandelt HB. XII, 125 u. Suppl. CB. nr. 361; *Karlsruhe* hat Biberfeld in dieser Zeitschr. Jahrg. 1 u. 2 dargestellt. Carmoly, De la typographie hébraique à Metz, in Revue Orientale III, 209 ff., 285 ff. ist fast ganz nach [Teissier, G. F.], Essai philologique sur les commencement de typographie à Metz, Metz 1828, geschrieben, natürlich fehlt die Quellenangabe; vgl. dazu die Nachträge in Ersch u. Gruber II, 28 p. 91 n. 51. Ueber *Oels* handelt Pagendarm u. Suppl. CB. nr. 306; *Offenbach* wollte Marx (Rab. in Reklinghausen) bearbeiten u. hat dazu eine Materialsammlung angelegt. Für *Prag* (1512—1657) hat Zunz in „Zur Gesch. u. Lit." zuerst den Weg für derartige Darstellungen gewiesen. Umsomehr verdiente gerade diese Druckstätte eine neue Bearbeitung. *Prossnitz* ist eine Skizze von Weisse im Notizblatt d. hist. stat. Section d. k. k. mähr. schles. Gesellschaft z. Beförd. d. Ackerbaus 1856 S. 56 ff gewidmet; Friedberg hat in seinem הדפוס העברי בקראקא p. 19 die 4 Prossnitzer Drucke genannt (ZfHB. IV, 136). *Tannhausen* behandelt Perles in Monatschr. XXV (1876) p. 350 f.; *Thiengen* (Schwaben) behandelt Wiener in Monatschr. XII, 273 f. Die Annalen der Druckerei in *Wilhermsdorf* schrieb der Ref. für Berliner's Festschrift u. *Wittenberg* ist Bauch's Studie in Monatschr. 1904 gewidmet. Diesen Monographieen, die eine notwendige Vorarbeit für eine künftige Geschichte der hebr. Typographie sind, schliesst sich die vorliegende Geschichte der Sulzbacher Druckerei entsprechend an. Sulzbach versorgte von etwa 1730—1830 den Süden und Westen Deutschlands mit seinen Erzeugnissen u. nahm unter den hebräischen Officinen eine dominierende Stellung ein. Das Charakteristicum seiner Haupterzeugnisse in dieser Zeit war — was bei Massenabsatz ja bis auf den heutigen Tag noch gilt — billig und schlecht. Die Billigkeit der Sulzbacher Talmudausgabe gegenüber der von Proops in Amsterdam herausgegebenen spielt in dem Druckerstreit

Salman und Proops eine grosse Rolle. Was die vorliegende Arbeit besonders wertvoll macht ist der Abdruck von Archivalien, die weit mehr die Druckertätigkeit des 17. u. 18. Jahrh.'s beleuchten, als es eine noch so gewissenhafte Aufzählung aller Erzeugnisse der Sulzbacher Druckerei hätte tun können. So erfahren wir z. B. S. 17, wer die ersten Lettern für Moses Bloch geschnitten hat, was freilich schon aus Wolf BH. III, 727 u. II. 962 zu ersehen war; bei der Dürftigkeit der Nachrichten über hebr. Letternschneider immerhin eine höchst wertvolle Kunde. S. 49 u. 58 werden wir über Bücherpreise belehrt, S. 73 über Schriftgiesserei; ibid erfahren wir, dass Salman seine Waare zur Messe nach Frankfurt a. M. brachte Grade über den letzten Punkt haben wir so wenig Nachrichten, dass jede Mitteilung erwünscht kommt. Der eingehenden Schilderung der Druckergeschichte entspricht auch der zweite Teil, der das Bücherverzeichnis enthält. Er zeugt von so grossem Fleiss, dass einzelne Ungenauigkeiten kaum ins Gewicht fallen. Wir unterlassen es daher, die wenigen Nachträge u. Verbesserungen hier zu bringen. Die Arbeit kann als wohl gelungen bezeichnet werden. Wir wollen jedoch noch bemerken, dass bereits Carmoly in Revue orientale III, 138 f. den ersten Versuch zu einer Druckergeschichte in Sulzbach gemacht hat, ein Aufsatz von geringem Wert, den aber der Verf. hätte für Sulzbacher Geschichte benutzen müssen.]

WITTMANN, M., Zur Stellung Avencebrol's (Ibn Gebirol's) im Entwicklungsgang der arabischen Philosophie (= Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Texte und Untersuchungen. Herausg. von Cl. Baeumker u. G. v. Hertling, V. Bd. 1. Heft). Münster, Aschendorf, 1905. VIII, 77 S. 8°. M. 2,75.

II. ABTEILUNG.

Zur Geschichte der Familie Liebmann (Berlin).

Von **D. Simonsen** (Kopenhagen).

Um die Erwerbung eines Beerdigungsplatzes für die Juden in Königsberg bemühte sich besonders Marcus Ilthen (= Mordechai b. Chajjim aus Minden), der durch einen eigentümlichen Zufall auch als erster auf jenem Friedhofe, am 12. Kislev 5465, beerdigt wurde. In den Acten wird er bezeichnet als „Buchhalter von dem königlichen Hoff-Jubelier Isaac Liebmann", und Dr. H. Vogelstein, dessen lehrreicher Festschrift zum 200-jährigen Bestehen der חק in Königsberg (Königsberg 1904) ich diese Daten entnehme, behauptet mit Recht (S. 7 Anm. 1), dass Isaac Liebmann in Berlin zu suchen ist (gegen Saalschütz und Jolowicz). Unrichtig ist es aber, wenn Vogelstein (l. c.) den genannten Isaac mit dem berühmten Hof-Juwelier Jost Liebmann (Juda Berlin) für

identisch hält. Es sei „geradezu ausgeschlossen“, dass gleichzeitig Jost und ein sonst unbekannter Isaac Hof-Juweliere des Königs in Berlin gewesen. Des Rätsels Lösung ist, dass Isaac der Sohn — und, da er Hof-Juwelier genannt wird, wohl auch Partner — von Jost war. Genannt ist er als Sohn von Jost unter den Leipziger Messgästen des 17. Jahrhunderts, die Dr. M. Freudenthal (Monatsschrift 1901 S. 472) aufzählt.[1]) Dass er sonst wenig bekannt ist, liegt wohl einfach daran, dass er den ihn überschattenden Vater nicht gar zu lange überlebt hat und noch vor der mächtigen Mutter — in der Ferne — gestorben ist (s. w.). Deshalb ist er von den vielen, die über Jost Liebmann und seine Familie geschrieben haben[2]), nicht genannt, obgleich wir längst durch einen dankbaren Gelehrten über Isaac Berlin, wie er meist genannt wird, und über Mitglieder seiner Familie unterrichtet sind.

In der Folioausgabe des עין יעקב, deren Herausgabe der frühere Glogauer Dajjan, der aus Posen herstammende Salomon Jekutiel b. Jakob bei Herz Rofe, Amsterdam 1740—41, besorgte, findet sich vor Bd. II eine längere Vorrede des Bearbeiters, in der er, in oft schwerverständlichem Musivstyl, ausführlich von seinen Wanderungen erzählt, seitdem er, der Not gehorchend, sein Vaterland verlassen musste. Zunächst hat er Schutz gefunden bei Juda Berlin und seiner Frau Esterl, dann aber auch bei deren Sohn, Isaac Berlin (הקצין הנגיד הנדיב המפורסם מוהר״ר איצק ברלין) und bei dessen Frau Merle (המהוללה הצנועה הגבירה מרת מערלי זלל״ה). Bald kam aber Finsternis statt des Lichtes, indem sowohl Vater als Sohn dahingerafft wurden (ונגדע בחרי א״ב ובנו אשר נסעו המה למנוחה). Er wurde aber nachher wieder von der Sonne des Glücks bestrahlt, indem Samson Wertheimer sich seiner annahm, unterstützt von seiner ihm gleichgesinnten, weisen und liebevollen Frau Merle.[3]) Er erwähnt kurz seine Schüler Joseph und Isaac[4]), spricht aber

---

[1]) Von 1692 an kommt er nach Leipzig. Der obengenannte Markus Ilthen besucht 1697 die Messe von Berlin aus, 1698 kommt er aus Halle.

[2]) S. z. B. Dr. A. Lewinsky in der Monatsschrift 1900 S. 372—74, wo ältere Literatur aufgeführt ist.

[3]) Salomon sagt nicht ausdrücklich, dass diese Merle, Samson Wertheimers zweite Frau, die gleichnamige Witwe des Isaac Berlin sei. Er sagt aber, dass sie der Mutter gleichgesinnte, edle Töchter hatte. Wenn die beiden Merle identisch sind, kennen wir zwei jener Töchter, wie im Folgenden zu sehen. Nach Kaufmann (Samson Wertheimer S. 99) wäre Merle Wertheimer eine Tochter Löb Berlins. Das kann (wenn der im Folgenden genannte berühmte Löb Berlin gemeint ist) nicht richtig sein und ist wohl auch von Kaufmann selbst aufgegeben, da er Ahnensaal S. 42—43 hiervon nichts sagt. Aus der Ehe Samson Wertheimers mit der „gescheiten“ Frau Merle erwähnt Kaufmann nur ein Kind, den Sohn Josef Josel.

[4]) ומתלמידי יותר מרבותי יוסף המסביר סברא וביצחק יקרא לך זרע.

darauf in sehr schwungvollen Worten von Isaac Berlins Sohn Benjamin (Wolf), der weit weggereist sei, so dass er den besonders gelehrten und sehr hochgestellten Mann nicht wieder gesehen hat. (ואחר יצא מאתנו ולא ראיתיו עד הנה ונהירין ליה שבילי דנהר דע״ה . . . ותרב תורה וגדולה באחד וזכה . . . מסעות בנימין). Er fleht in heissen Ausdrücken für seinen bei der Regierung so einflussreichen einstigen Schüler (קדם מלכא עייל ברישא בקרב ישראל . . . ואלף בהקצין ר׳ איצק ברלין זצ״ל). Im weiteren Ausmalen der Herrlichkeit der Verwandtschaft heisst es u. a. ומצינו שם קטן משם גדול שם משמעון ומשמואל, wodurch, wie bald zu ersehen, vermutlich auf Simon Pressburg (= Simon Michel) und seinen Sohn Samuel Pressburg (= Samuel Simon) angespielt wird[5]). Der Verfasser führt uns nun weiter nach Nymwegen, wo Bendet Cleve, nach Hannover, wo Michael Levy, und endlich nach Amsterdam, seinem jetzigen Aufenthaltsort, wo Calman Renz sich seiner angenommen haben. Dann erzählt er aber, wie er zu seiner grossen Freude erlebt hat, dass aus weiter Ferne nach Amsterdam sich begab, und zwar zum ersten Mal in seinem Leben, der gelehrte und reiche Isaac, Sohn des Isaac Berlin מכירי התורני הגביר הקצין האלוף הר״ר איצק נר״ו בן הקצין מוהר״ר איצק ברלין זצ״ל. Die alte Liebe ergiesst sich auch über diesen Sohn seines verstorbenen Wohltäters, geboren, wie aus dem Namen zu ersehen, nach dem Tode seines Vaters; doch ist offenbar die weltliche Stellung des Isaac gar nicht zu vergleichen mit derjenigen, welche der Bruder einnimmt.

Diese Vorrede liegt noch durch die besonderen Verlagsverhältnisse in Amsterdam zu jener Zeit, wo die Officin Proops und die Druckerei Herz Rofe's immerfort konkurrierten, in einer zweiten Redaktion vor. Kaum war nämlich die 15jährige Schutzzeit, welche die Rabbiner für die genannte Ausgabe des עין יעקב bewilligt hatten, abgelaufen, als die Erben des Salomon Proops eine Edition, mit denselben Beigaben wie jene vermehrt, auf den Markt warfen. Allerdings keine selbständige neue Ausgabe. Der Verlag hatte noch Exemplare auf Lager von der Oktavausgabe, die Salomon Proops 1725 gedruckt hatte; die Beigaben unseres Salomon b. Jakob wurden als Separatheft diesen Exemplaren beigebunden und ein neues Titelblatt mit der Jahreszahl 5514 angeheftet. Man findet also hier ganz widersinnig die ca. 30 Jahre alten Approbationen und das Colophon, in welchem der verstorbene Salomon Proops sein Geschäft empfiehlt. Nur die Vorrede S. b. Jacob's zu seinen Beigaben ist umredigiert, und die allermeisten der Namen der längst verstorbenen Persönlichkeiten sind weggelassen. Aber noch immer

---

[5]) Ausführlich spricht Kaufmann über diese Familie in seinem „Aus Heinrich Heine's Ahnensaal" 1896, Kap. I.

preist er mit seinen schwungvollen Worten Benjamin Wolf Berlin, der ihm zu dieser Ausgabe einen Zuschuss gewährt hat. Ausgelassen sind folglich die Worte, die davon sprechen, dass er ganz weggereist sei und anderes umgeschrieben (jetzt ותרב משאת בנימין statt des מסעות, wie oben citiert). Dann kommt der jüngere, auch noch lebende, Bruder Isaac an die Reihe und endlich die von neuem mit vielen Worten gepriesenen Eltern Isaac Berlin und Merle.

Nachdem also jetzt die Existenz nicht nur von Isaac b. Juda Berlin (den ich der Kürze wegen Isaac Berlin I nennen werde), sondern auch von seinen Söhnen Benjamin Wolf und Isaac Berlin II festgestellt ist, kann auch weiteres über sie aufgefunden werden. Wir wissen längst aus Frankl's Wiener Grabschriften No. 401, dass die 1748 verstorbene Fradche, die Ehefrau Samuel Simon Pressburgs, die Tochter eines Isaac Berlin war (בת הק׳ הבירה מברלין איצק מו״ה התורני (הה׳)[6]). Offenbar ist dies Isaac Berlin I, und wir verstehen, was Salomon b. Jakob mit seinem oben citierten שם משמעון ומשמואל meinte. Wäre noch ein Zweifel an der Identität vorhanden, dient zu dessen Beseitigung, dass eine Tochter Samuel Pressburgs den Namen Ester führte,[7]) also wie die berühmte Urgrossmutter, und eine andere Merle hiess, wie die jetzt uns bekannte Grossmutter.[8])

War somit eine Tochter Isaac Berlins in die finanziell hervorragende Familie Pressburg getreten, heiratete eine andere einen Mann der besonderen Frömmigkeit und Gelehrsamkeit und wurde die Mutter eines Talmudisten eigener Art. Judith, die Namensträgerin ihrer Urgrossmutter, Jüttel Schulhof's, der Mutter der „Liebmannin", wurde die Frau des von seinen Zeitgenossen hochgeschätzten Löb Berlin, des Sohnes des einstigen Wanderpredigers Mordechai Mochiach (selbst auch Löb Mochiach genannt).[9]) Von den Kindern, die aus dieser Ehe hervorgingen[10]), nenne ich ausser dem glänzenden Talmudforscher Jesaja Berlin, seiner gelehrten Schwester Kröndel

[6]) Kaufmann l. c. S. 39 Amn. 3 macht auf die Verwischung des Akrostichons aufmerksam. Wenn man aber von בת (Z. 6) an in zwei Kolumnen schreibt (vergl. Kaufmann l. c. S. 79 Anm. 1), bekommt man rechts בת מה״ר יצחק ברלין ז״ל (indem am Ende זלה für ולה zu lesen ist) links אשת ה״ר שמואל פרעשבורג. Letzteres schon fast richtig bei Kaufmann.

[7]) Ahnensaal S. 110 u. S. 289.

[8]) Wiener Grabinschriften ed. Frankl. No. 493; vgl. Ahnensaal S. 9 Anmerkung 4.

[9]) S. Weisz, אבני בית היוצר 1900, 30b, nach Jesaja Berlin's Vorrede zu יש סדר למשנה. Sowohl Mordechai als Löb Mochiach sind in Pressburg beerdigt; s. ausser der genannten Schrift noch Al. Büchler in Kaufmann-Gedenkbuch S. 451 ff.

[10]) S. Berliner in s. Magazin VI, S. 68.

(dritter Frau Jechiel Pressburgs, des Bruders des oben genannten Samuels, und als Witwe mit Josef Steinhart vermählt), ihrer Schwester Merle, Namensträgerin der Grossmutter, aus deren Ehe mit dem Mannheimer Rabbiner Hirsch Katzenellenbogen wiederum eine Judith hervorging, nur noch den als Rabbiner der Dreigemeinden Altona-Hamburg-Wandsbeck verstorbenen David Berlin. Durch den Wunsch des Enkels, in der Nähe des Muttervaters beerdigt zu werden, wissen wir, dass Isak b. Juda Berlin, Vorsteher in jenen Dreigemeinden, der am 3. Ellul 5471 die letzte Ruhe fand, unser Isak Liebmann ist.[11]) Vielleicht haben die bekannten Synagogenstreitigkeiten in Berlin den Sohn Jost Liebmanns nach der Stadt getrieben, wo einst die hervorragenden Fähigkeiten seines Vaters sich entfaltet hatten.

Da Isak Berlin also schon 1711 verschied, kann er nicht der Schwiegervater Samuel Pressburgs sein, der 1735 mit diesem und mit dessen Bruder Jechiel nach Düsseldorf kam, wie Kaufmann (Aus Heinrich Heines Ahnensaal S. 38) schreibt. In der Tat besagt Kaufmanns Quelle, Simon von Geldern, der Neffe Samuels und Jechiels, auch etwas ganz anderes (und Kaufmann lässt vielleicht darum S. 104, wo die Episode wiederholt wird, „Schwiegervater“ ganz weg). Von Geldern berichtet nämlich (Ahnensaal S. 285—86) אדוני דודי הקצין ר׳ שמואל פרעשבורג . . . הלך עמנו . . . עם כל חברותו דהיינו אדוני דודי הקצין ר׳ יחיאל פ״ב ע״ה ובנו ר׳ יצחק ברלין, also wäre Isaac Berlin II, wenn kein Schreibfehler vorliegt, der (Stief-)Sohn des Jechiel Pressburg. Jechiel war, wie schon oben erwähnt, 3 Mal verheiratet. Zwei von seinen Frauen kennen wir,[12]) vielleicht war er zuerst mit Merle, der Witwe Isaac Berlins I, verheiratet. — Von Geldern spricht auch sonst von Isaac Berlin II, der seinem unstäten Verwandten beisteht. Dadurch erfahren wir, dass er sich 1750 in Venedig aufhielt, wo er Simon bei sich beherbergte (Ahnensaal S. 117; vgl. S. 291: וישבתי אצל מחותני ר׳ איצק ברלין); im Jahre 1754 (l. c. S. 132), dass er in Wien dem Weltreisenden hilft. — Dass er kurz vor der Herausgabe des עין יעקב (1740—1) nach Amsterdam kam, haben wir oben gehört.

[11]) Vgl. Duckesz' Nachträge zu Grunwalds: Hamburgs deutsche Juden S. 334, und seinen אוה למושב S. 59. Auf dem Altona-Hamburger Friedhof liegen auch andere Mitglieder der Familie Juda Berlin, z. B. eine Schwiegertochter Frade (Grunw. l. c. S. 233 nr. 253, Ahnensaal S. 143 u. 3 7) und deren Tochter Jente Deiern (Grunw. l. c. S. 240 u. 675, Ahnensaal S. 110). Ob Moses Londons Frau Akiba (!) Tochter des Juda Berlin (Grunw. 276 nr. 2754, Todestag 9. Ab 5484), zu dieser Familie gehört, weiss ich nicht.

[12]) Ahnensaal S. 41 u. S. 43. Die letzte, ihn überlebende Frau, war die oben genannte Kröndel. Ich nehme an, dass die Ehe mit der Tochter des Ansbacher Hoffactors, Moses Fränkel, seine zweite war.

Der Brandschatzung, die Simon von Geldern allerorts seinen Verwandten auferlegte — und nicht weniger des unvergesslichen David Kaufmanns eingehender Darstellung der früheren Zeitläufte — danken wir es, dass wir auch den „weit verreisten“ Bruder Isaacs, Benjamin Wolf, auffinden können. Er ist unzweifelhaft identisch mit dem in London ansässigen, „hoch angesehenen und reich begüterten Wolf Berlin, den seine Handelsbeziehungen häufig nach Petersburg[13]) führten“ (Ahnensaal S. 110—11, vgl. S. 289 (אדמ״ו מחותני . . . וואלף u. S. 290 הקצין . . . כמה״רר וואלף ברלין נר״ו), den von Geldern, dem Rate seines Onkels Jechiel und anderer Verwandten folgend, im Jahre 1747 in London aufsuchte. Wolf Berlin unterstützte nicht nur seinen armen Verwandten, sondern suchte ihm auch später durch Zuteilung von geschäftlichen Kommissionen gründlicher auf die Beine zu helfen — bei der Natur von Gelderns selbstverständlich ganz vergeblich. Laut der französischen Adresse, die in von Gelderns Reisejournal steht — allerdings überstrichen — heisst er: Mr. Wolf Isaac de Liebmann, Conseilleur d'Etat pour S. H. Imperial des toutes les Roussies. Dass er ein Sohn des Isaac Liebmann aus Berlin war, ist somit festgestellt. Dagegen muss ich es vorläufig anderen überlassen zu untersuchen, ob er etwa mit dem als grossen Finanzmann in London oft genannten, um das Jahr 1750 blühenden Benjamin Levy[14]) identisch sein sollte, oder vielleicht mit Benjamin Isaac (was ich trotz der grösseren Uebereinstimmung des Namens doch nicht glaube), dessen Testament 1783 Veranlassung gab zur Prüfung der Erbfähigkeit jüdischer Institutionen in England.[15]) Mir wird man gestatten, anstatt dieser Untersuchung die Moral der Geschichte in kurzen worten hinzuzufügen:

Es war nicht der Reichtum des Berliner Hof-Juweliers Isaac Liebmann, sondern die Verwendung dieses Reichtums zur Unterstützung eines würdigen Gelehrten, welche es ermöglichte, dass der gänzlich Vergessene und seine Familie wieder ans Licht gezogen werden konnten. Die äussere Veranlassung zur Zusammenstellung dieser Noten gab die dankbare Erwähnung der Liebestat seines Buchhalters. וצדקה תציל ממות.

---

[13]) Samuel Pressburg, sein Schwager, hatte ebenfalls Beziehungen zu Russland und wurde russischer Kammeragent. S. Ahnensaal S. 38.

[14]) S. L. Wolfs Liste über englische Berühmtheiten im Jewish Yearbook, Jew. Encycl. VIII, 172 und sonst. Nach Picciotto, Sketches of Anglo-jewish history S. 134, wäre Benjamin Levy als Mitbegründer der East-India Company sehr tätig gewesen. Sind die beiden Benjamin identisch, würden die von Salomon erwähnten Reisen sich wohl auf Fahrten nach Ostindien beziehen.

[15]) S. J. Q. R. XIII, 284.

Ein angeblicher Koheleth-Kommentar Saadja Gaon's.

Von W. Bacher.

David Fränkel, der in neuester Zeit verschiedene Erzeugnisse der älteren jüdischen Literatur aus Handschriften ediert hat (s. Z.f.H.B. VIII, 65, 67, 129, 131), veröffentlichte im Jahre 1903 auch einen Koheleth-Kommentar, als dessen Autor der Gaon Saadja genannt wird (קהלת עם פירוש רבינו סעדיה גאון ז"ל, Husiatyn u. M. Sziget 1903, 24 Bl.). Ueber die „sehr alte Handschrift“, die auf dem Titelblatte als Quelle der Edition genannt ist, gibt der Herausgeber gar keine weitere Nachricht; nur in der auf S. 2a stehenden Anmerkung erwähnt er, dass die Handschrift auch den Saadja's Namen führenden Kommentar zum Hohenliede enthält, den Isaak Akrisch in dem drei Kommentare zum Hohenliede enthaltenden Sammelbändchen (Constantinopel, ca. 1577) zum Abdrucke gebracht hat. Die Nachschrift zu diesem Hoheliedkommentare druckt Fränkel als „Vorwort des Uebersetzers“ an der Spitze des Kohelethkommentars ab; dieselbe findet sich auch bei Dukes (Beiträge II, 105) nebst anderen Auszügen aus dem von Isaak Akrisch edierten Kommentare, aber nach der Prager Ausgabe (1608) des letztern. Bei Fränkel steht am Schlusse des Nachwortes die Einführung des Kohelethkommentars, welche lautet: אתחיל עתה פירוש ספר קהלת על פי אשר תשיג יד המעתיק הרוצה לקבל שכר מאת מי שאמר והיה העולם. Nun bietet aber eine Handschrift der Bodleyana (Neubauer, N. 359) beide Kommentare, und zwar folgt, wie wir aus Neubauers Mitteilungen (Catalog, Col. 76) entnehmen, nach der Nachschrift zum Hoheliedkommentare — die N. ebenfalls ganz abdruckt — dieselbe Einführung des Kohelethkomm., wie bei Fränkel. Offenbar ist die von Fränkel benutzte Handschrift eine Abschrift der Oxforder. In dieser letzteren folgt auf die beiden Kommentare die kleine Schrift, in der der VII. Abschnitt von Saadja's Emunoth in der Form von „Zehn Fragen der Schüler S.'s“ bearbeitet ist (s. Steinschneider, die Arabische Litteratur der Juden S. 53). Da so der Kohelethkommentar in dem Oxforder Manuskripte zwischen zwei, Saadja zugeschriebenen Werken steht, stammt er nach der Meinung des Abschreibers — der die Abschrift der drei Schriften in Lodi im J. 1576 verfertigte — ebenfalls von Saadja, und der „Uebersetzer“ (המעתיק), der sich in den Einführungsworten zum Kohelethkommentare nennt, ist wohl jedenfalls derselbe, der in dem Schlussworte zum Hohenliedkommentar für die Mangelhaftigkeit seiner Uebersetzung um Nachsicht bittet. Dieser

Uebersetzer kann nicht, wie das Schiller-Szinessy (Catalog Cambridge I, 207) ohne weiteres annimmt, Isaak Akrisch gewesen sein, denn dann hätte er diesen Anteil an der Edition von Saadja's Kommentar zum Hohenliede in seiner Einleitung zu dem Sammelbändchen nicht verschwiegen; auch hätte er ein Wort über den Koheleth-Kommentar gesagt. Ueber die Vorlage seiner Edition sagt Akrisch nur Folgendes: Er bekam einen Codex zur Hand, in dem acht Kommentare zum Hohenliede enthalten waren, und zwar die von Joseph Caspi, Abraham Levi (d. i. Abraham b. Isaak ha-Levi, s. Salfeld, Das Hohelied Salomo's, S. 113), שאר ישוב (d. i. der Komm. Jakob Provinciali's, wie Akrisch dann selbst auf Grund einer von ihm gefundenen Notiz angibt), Esra (d. i. Asriel, s. Salfeld, S. 103), Saadja Gaon, Samuel Vivas (ביבש), Schemarja Ikriti (s. Salfeld, S. 94), Moses Ibn Chalawa (wie Akrisch in Damascus hörte, war das ein Enkel Bachja b. Aschers, s. Steinschneider, Cat. Bodl., Col. 777). Von diesen in einem Codex vereinigten acht Kommentaren (בספר א' שהיו בו ח' פרושים על שיר השירים) wählte Akrisch die an erster, dritter und fünfter Stelle genannten und gab sie — in derselben Reihenfolge — in dem genannten Bändchen unter dem Gesamttitel שלשה פרושים heraus. Davon, dass er Saadjas Kommentar erst in's Hebräische übersetzt habe, sagt er kein Wort; er fand ihn also in jenem Codex schon in der vorliegenden Uebersetzung. Der eben angeführte Bericht Akrisch's zeigt noch, dass er nicht etwa die jetzt in der Bodleyana befindliche Handschrift des Hohenliedkommentars zur Vorlage hatte; diese entstand übrigens fast gleichzeitig mit dem Drucke Akrisch's. Die Nachschrift zum Hohenlied-Kommentare (welche ich nur nach dem Abdrucke bei Dukes und nicht aus der Editio princeps citieren kann, weil in dem mir von der Bibliothek der Isr. Theol. Lehranstalt in Wien gütig zur Verfügung gestellten Exemplare das letzte Blatt fehlt) zeigt übrigens in der Handschrift der Bodleyana einige Abweichungen von dem Texte bei Akrisch (so hat dieser: פירוש ר' סעדיה גאון על מגלת שיר השירים, Bodl. hat של statt על; Akrisch hat: לאיש חסר חכמת לשון ערב כמוני, Bodl. verunstaltet das zu: לאיש חסר חכמה כמוני לשון ערב; Akrisch: ובכל זה, Bodl. וזה הכל), und dieselben Abweichungen im Texte der Nachschrift finden sich auch bei Fränkel, was den engen Zusammenhang seiner handschriftlichen Vorlage mit Cod. Bodl. 359 bestätigt.

Da die acht Kommentare zum Hohenliede, unter denen Akrisch auch den Saadja's Namen führenden vorfand, zumeist aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammen, kann man den Saadja'schen Kommentar in seinem hebräischen Gewande etwa dem 14., spätestens dem 15. Jahrhundert zuschreiben. Die Angaben des Nachwortes

dulden keinen Zweifel daran, dass dieser Kommentar — und demzufolge auch der Koheleth-Kommentar, den jetzt Fränkel ediert hat — wirklich eine Uebersetzung aus dem Arabischen ist, nur dass die Uebersetzung eine sehr freie sein muss und dass das arabische Original nicht von Saadja herrühren kann. Beide Kommentare wurden sicherlich schon im arabischen Original fälschlich dem Gaon zugeschrieben. Für den zum Hohenliede genügen zur Erhärtung der nichtsaadjanischen Herkunft die Proben bei Dukes (Beiträge II, 104—109). Was den nun ebenfalls gedruckten Kommentar zu Koheleth betrifft, mögen folgende Einzelheiten zur Charakteristik dienen.

Die kurze Einleitung beginnt mit der Bemerkung, dass der Titel des biblischen Buches nicht משלי קהלת, sondern דברי קהלת lautet, weil es nicht Gleichnisse, sondern in ihrem Wortsinn zu verstehende Aussprüche enthält. — Zu 1, 1 werden die Namen König Salomo's erklärt. Die Erklärung von אגור (Prov. 30, 1) ist dieselbe, die Saadja im Kommentar zu den Proverbien gibt, nur dass Saadja die Annahme, אגור, למואל und איתיאל seien Benennungen Salomo's, blos als möglich und in zweiter Reihe anführt; למואל leitet unser Kommentar, gleich Saadja, von der Präposition מול ab, aber mit ganz anderer Verwendung dieser Etymologie. — Zu 1, 5 wird, nach der Erklärung des Verses als Hinweis auf die feste Weltordnung (כי כבר תיקן הקב"ה העולם בתיקון חזק), die Meinung eines „andern Gaon" (ואמר גאון אחר) angeführt, wonach in diesem Verse ein Hinweis auf Tod und Auferstehung enthalten sei (וזרח בבקר ונסתר בערב כך בן אדם יוצא לעולם ונסתר ממנו וכמו שהשמש זורח למחרתו כך בן אדם עתיד להחיות לעתיד לבוא). Diese Anführung scheint Zusatz des Uebersetzers zu sein und sie zeigt, dass derselbe davon überzeugt war, dass der Kommentar ein Werk Saadja's war. — Zu V. 9, der ebenfalls auf die Vollkommenheit der Weltordnung hinweist (שבורא עולם ברא עולמו בתיקון שלם) beantwortet der Kommentator den aus den biblischen Wundern hergenommenen Einwand gegen die Unverbrüchlichkeit der Weltordnung mit den Worten: אותם אותות אינן עיקר כי העיקר שמש וירח וכוכבים ושאר הבריות . . . — Zu 1, 13 nimmt der Kommentar von dem Ausdruck: ונתתי את לבי den Anlass, gegen die Ansicht der בעלי הרפואות וחכמי הספרים החיצונים zu polemisieren, die den Sitz des Denkens in das Gehirn verlegen: ודבריהם נהבלים כי שלמה המלך לא אמר ונתתי את מוחי או ונתתי את ראשי אלא את לבי . . Auch nach Saadja ist das Herz der Sitz der Seele, nach Deut. 6, 5 und 11, 13 (s. Amânât Absch. VI, p. 196; vgl. Kaufmann, die Sinne, S. 66). — Zu 2, 14: „der Weise hat die Augen im Kopfe" verweist der Kommentar auf das Wort der Weisen: איזהו חכם הרואה את הנולד (Tamid 32a). — In 2, 18—20

spielt Koheleth-Salomo prophetisch auf seinen Sohn Rechabeam an (וידעתי ברוח הקדש כי רחבעם בני לא ילך בדרך ישרה ובימיו יבוא מלך מצרים ויקח כל מה שעזבתי לו). — Zu 3, 4 ist ein Ausspruch der Weisen citiert (ואמרו חכמים ז״ל): von den sieben Dingen, zu denen man dem Todten gegenüber verpflichtet ist und die aus Gen. 49, 29 ff. sich ergeben. Es werden aber nur fünf Dinge aufgezählt, und zwar: 1. חייב לקבור את המת אצל קרובו ושיהיה המקום קנוי ולא גזל; 2. להשלים צואתו; 3. שישאו את המת על כתף; 4. ללכת אחרי המטה; 5. לספוד ולבכות עליו. Die Quelle dieses Satzes ist mir nicht bekannt. — 3, 15. נרדף wird im Sinne von רודף (Prov. 21, 21) verstanden. — Die Worte ורוח אחד לכל, 3, 18, schliesst unser Kommentar mit folgender Theorie: שברא הקב״ה את הרוח ביום הראשון של יצירת העולם שנאמר ורוח אלהים מרחפת על פני המים ומאותו הרוח נבראו הנשמות של בני אדם ושל בהמות כי בבני אדם נאמר ויפח באפיו נשמת רוח חיים[1]) ובבהמה נאמר כל אשר נשמת רוח חיים באפיו[2]). — 4, 17. Die Worte וקרוב לשמוע paraphrasiert der Komm. mit: וקרוב ה׳ לשמוע לך. — In 5, 8 ist eine Warnung gegen die übermässige Beschäftigung mit dem Handel enthalten. — Zu 7, 3 beantwortet der Kommentator die von vielen aufgeworfene Frage (כמה בן אדם תמה על הקושיא הזאת), wie der Spruch טוב כעס משחוק mit V. 9 (וכעס בחיק כסילים ינוח) auszugleichen sei (vgl. Ibn Esra zur Stelle). Seine Lösung lautet: טוב כעס משחוק שיהא אדם כועס על עצמו על מה שעשה בעולם הזה מעשים אשר לא יעשו אבל כי כעס בחיק כסילים ינוח לאדם (sic) כועס על חבירו בלא דבר נקרא כסיל. — In 7, 16 findet er eine Warnung gegen asketische Selbstpeinigung (s. Ibn Esra z. St.) und gegen das zu ketzerischen Anschauungen führende Studium der profanen Literatur: . . . ואל תתחכם יותר שלא תאמר כבר אני לומד דבר[י] תורה ולמדתי מהם הרבה אלמוד עכשיו ספרים חיצונים וחכמות חיצונות . . Eine zweite Erklärung zu אל תתחכם beginnt mit den Worten: ד״א אל תתחכם שלא תתחלק על כתבי הקדש כאשר עשה . . . ארור הוא אמן שאמר מפני מה צוה בקרבנות ועולות אלא מפני שהוא נהנה מהם . . . Die vor ארור gelassene Lücke enthielt jedenfalls den Namen des Ketzers, der aus den Opfergesetzen seine blasphemischen Argumente gegen die heilige Schrift nahm. Ein solcher Ketzer aber war Chiwwi aus Balch, dem Saadja bekanntlich am Schlusse des dritten Abschnittes des Emunoth we-deoth entgegentritt (s. Guttmann, Monatsschrift, 1879, S. 260 ff.; meine Bibelexegese der jüdischen Religionsphilosophen, S. 40). N. 6 der von Saadja widerlegten Argumente Chiwwis gegen die heilige Schrift begreift auch den von unserem Kommentator erwähnten Angriff auf die Ogfergesetze in sich. Die von ihm erwähnte Antwort, die die Weisen dem Ketzer gaben

---

[1]) Gen. 2, 7. Es muss heissen: נשמת חיים.
[2]) Gen. 7, 22.

(אמרו לו חכמים שוטה היאך אתה אומר זה הכפרנות . . .), ist nicht die von Saadja gegebene. Immerhin aber kann unser Kommentator Kenntnis von Saadja's Widerlegung gehabt haben. — 8, 2: אני wird ergänzt zu אני מצוך ואומר לך (ebenso Ibn Esra: אני אצוך או אזהירך). — 8, 10: Die Erklärung von וישתכחו mit ונמצאו wird auch von Ibn Esra erwähnt: (ויפרשו וישתכחו מתרגום וימצאו). — 12, 4: בנות השיר sind die fünf Sprachorgane: בית הבליעה והלשון והחיך[3] והשנים והשפתים (nach Ibn Esra die Kehle allein). — Zu 12,12, lautet die Paraphrase: ויותר מהמה בני הזהר מעשות ספרים מחכמה חיצונית שיש בהם טורח ויגיעת בשר בלא מועיל והוא דבר שאין לו סוף.

Der ganze Kommentar hat eine paränetische Tendenz und findet in Koheleth namentlich viele Hinweise auf die kommende Welt. Besonders charakteristisch ist die häufige Exemplification des im Texte erkannten Sinnes durch Einzelheiten der biblischen Geschichte. Grammatische oder lexikalische Bemerkungen enthält der Kommentar fast gar keine. Nur folgende Bemerkungen dieser Art sind zu nennen. Zu 1, 5: In diesem Buche ist שֶׁמֶשׁ nur männlich, sonst weiblich (Ps. 104, 22) oder männlich (Gen. 19, 23), פעמים תזכר ופעמים תנקב. — Zu 4, 12 יתקפו ist = יתקף אויב לאחר או מהאחד. — Zu 8, 10: ובכן מן תרגום או. — Zu 10, 5: וכף כשגגה נוספת ואינה [ל]דמיון וכמוהו רבות כמו היו שרי יהודה כמשיגי גבול (הושע ה׳ י׳) כי הוא כאיש אמת (נחמי׳ ז׳ ב׳) כשלשים וששה איש (יהושע ז׳ ג׳) ואחרות (Auch Abulwalid, Luma' 64, 10, Rikma 29, erklärt das כ in כשגגה als überflüssig hinzugefügt, doch hat er andere Beispiele daneben). — Ein eigentümlicher exegetischer Terminus findet sich zu 10, 19. Die Bemerkung, dass dieser Vers als Erläuterung zu 7, 6 dient, ist mit den Worten eingeleitet: מנהג עצמו ומנהג אחרים, was wohl gelesen werden muss: מְנַהֵג ע׳ וּמְנַהֵג א׳, d. h. dieser Vers „leitet sich selbst und leitet einen andern". Der Terminus ist, wenn auch in verschiedener Verwendung, ungefähr dasselbe, was Ibn Esra's מושך עצמו ואחר עמו (s. Abraham Ibn Esra als Grammatiker, S. 146). Er findet sich in unserem Kommentar auch noch am Schlusse der Erläuterung von 5, 19; jedoch ist diese am Schlusse defekt, so dass auch die Bedeutung des Terminus dort nicht erkennbar ist. Irrtümlich steht dort ממנהג ע׳ וממנהג אחרים. -- Hervorhebung verdient noch ein Beispiel für die Anwendung des Ausdruckes מקרא zur Bezeichnung des ausserpentateuchischen Teiles der heiligen Schrift. Zu 1, 8 am Schlusse der Erläuterung der Worte כל הדברים יגעים steht nämlich die Mahnung: למוד התורה ופירושיה ומקרא ופירושיה[4] ואחר כך

---

[3]) So muss statt והחור gelesen werden.

[4]) מקרא ist hier als Femininum behandelt, jedoch muss vielleicht gelesen werden: ופירושיו.

משנה וטעמיה ואחר כך אומנות במה שתתפרנס ואם תבקש דבר אחר מן ספרים חיצונים תיגע ותטריח את בשרך בדבר שלא יועיל ותהיה בדאגה. Dieses Lebensprogramm, das mit der Warnung vor der Beschäftigung mit den „äusseren" Wissenschaften endigt, wie sie sich öfters in unserem Kommentar findet (s. bes. oben zu 12, 12), genügt allein, um diesen dem Gaon abzusprechen. Aehnlichen Inhalts ist die Bemerkung zu 1, 18: כשידע בן אדם חומש אומר אלו הייתי יודע נביאים וכשידע נביאים יאמר אלו הייתי יודע משנה ותלמוד וכשידע זה הכל יאמר אלו הייתי יודע ספרי רפואות וכשידע רפואות ויתן שקוייו לחולה יאמר שמא לא ירפא והוא כל ימיו דואג. In diesem Satz bedeutet נביאים, חומש dasselbe, was im vorigen Satze מקרא, תורה (s. Revue des Etudes Juives XV, 113, XVI, 277). **Zeitgeschichtlich** bedeutsam ist die an die Worte „es ist Zeit zu schweigen" (3, 6) angeknüpfte Warnung: וטעם אחר בזה הגלות כשיאמרו אומות העולם לישראל דבר מן האמונה שלא יסכן עצמו לענות אותו שנאמר (תהלים ל״ח י״ד) ואני כחרש לא ישמע. Als merkwürdiges Erlebniss erwähnt der Kommentator zu 1, 10, die Erscheinung von grasgrünen Wolken, וכאשר ראינו בזה הדור העבים ירוקין כעשב השדה. Vorher hatte er aus der Vergangenheit blutroten Schnee erwähnt: וכמו ששמענו בימים קדומים בימי רבי שירד שלג אדום כדם ואינו דבר חדש כי אם לא ראו כמוהו אנשי אותו הדור ראו דור אחר. Nach dem Worte רבי ist wohl der Name des betreffenden Zeitgenossen dieser Erscheinung ausgefallen[5]).

Es ist zwar überflüssig, nach den bisherigen Anführungen die **nichtsaadjanische** Herkunft unseres Kommentars zu beweisen. Aber ich will noch ausdrücklich feststellen, dass zu den Stellen aus dem Buche der **Proverbien**, die hier angeführt oder erklärt werden, der **Kommentar** Saadja's (ed. **Derenbourg-Lambert**) nichts enthält, was mit der betreffenden Verwendung oder Erklärung des Proverbienverses übereinstimmte. Man vergleiche unsern Komm. zu 1, 1 mit Saadja zu 8, 6; ebenso die beiden Kommentare zu folgenden Stellen: Koh. 1, 3 (Prov. 14, 32); 1, 11 (10, 7); 5, 17 (23, 21); 7, 7 (15, 27); 7, 17 (10, 27); 7, 26 (6, 33); 9, 2 (28, 14); 9, 18 (2, 11); 10, 3 (14, 12); 11, 6 (11, 18); 12, 9 (4, 25). Ebenso vermisst man, was Saadja im Kommentar zu Prov. 8, 1f.; 14, 24; 19, 29; 20, 11 über die Koheletbverse 8, 23; 10, 3; 3, 14; 7, 29 darbietet, in unserem Kommentare. Was dieser (zu 5,6) über Hiob 33, 14 vorbringt, steht nicht in Saadjas **Hiobkommentar**. Auch für die in Saadjas **Emunoth** citierten und erklärten Verse aus Koheleth bietet unser Kommentar nicht dasselbe, was Saadja. Eine Ausnahme bildet etwa die Erklärung von טוב (8, 13) auf das jenseitige

---

[5]) Die Erscheinung des Blut- oder roten Schnees, durch massenhaft auftretende einzellige Algen hervorgerufen, ist ebenso bekannt und von altersher verzeichnet, wie die des Blutregens.

Heil (Emunoth IX). — Die allegorische Erklärung, welche unser Kommentator für Prov. 5, 18 in der ebenfalls allegorischen Erklärung zu Koh. 9, 9 darbietet, entspricht der bei Saadja an zweiter Stelle gebrachten Erklärung des citierten Proverbienverses.

Zum Schlusse bemerke ich noch, dass Fränkel den Text, wie es scheint, sehr genau abdruckt, hie und da unbedeutende Schreibfehler seiner Vorlage ausdrücklich verbessert, an manchen Stellen aber sinnstörende Fehler stehen lässt. Zu 3, 4 (Zeile 3 des Kommentars) ist בני את, was ganz sinnlos ist, vielleicht zu בְּנֵיאוֹת zu verbessern; ib. (Z. 5) l. מפוז st. מפור; zu 3, 19 (Z. 9), וזה הפסוק מלעסוק נאמר אחר וימח, statt אחר l. אחרין (oder לפני); zu 5, 8 (Z. 3), l. מלעסוק statt מלפסוק; zu 6, 8 (Z. 4), statt לשון תמיה l. לשון תמיהה; zu 7, 15 (Z. 6), statt מת l. מתו; zu 7, 16 (Z. 14), st. נדד muss irgend ein anderes Wort, das Leid oder Unheil bedeutet, gesetzt werden; ib. (drittletzte Zeile), st. בעפרות, l. בכפרנות (welches Wort für Unglauben, Ketzerei auch einige Zeilen vorher steht); zu 7, 22 (Z. 3) st. בימימי l. בימי; zu 8, 9 (Z. 2), st. קיום l. קיים; zu 9, 2 (drittletzte Z.), statt השכיבות l. משכיבות; zu 10, 5 (Z. 6), ותחם ist sinnlos; zu 12, 3 (Z. 1), st. הבתים l. הבית; zu 12, 9 (Ende), st. מפיו ספירים l. מפנינים וספירים. — Zu 10, 3 ist Prov. 14, 12 so citiert: יש דרך ישר לפני איש ואחריתה דרכי תוגה. Diese sonderbare Variante im Bibeltexte ist so entstanden, dass an die Stelle des letzten Wortes von V. 12 (מות) das letzte Wort des folgenden Verses (תוגה) gesetzt wurde.

Bibliographie der Flugschriften über Joseph Süss Oppenheimer.

Von **A. Freimann.** *)

Wilhelm Heyd hat in seiner „Bibliographie der Würtembergischen Geschichte“ Bd. II S. 534—35 den grösseren Teil der hier genannten Flugschriften verzeichnet. Wir haben die Angaben vervollständigt u. ergänzt, teils nach dem Sammelband der Oeffentlichen Bibl. in Stuttgart, teils nach den Exemplaren der Frankf. Stadtbibliothek. Alle Schriften lagen uns im Original vor. Die Ordnung des Sammelbandes ist beibehalten. Die letzten 9 Nummern besitzt

*) vgl. die Notiz in ZfHB. VIII, 149. Inzwischen ist in „Zeitschrift für Bücherfreunde“ VIII (1904/5) 448—452 „Süss Oppenheimer“ Bibliographie von H. Hayn erschienen, nach der jedoch vorliegende Bibliographie keinesfalls überflüssig geworden ist, wie eine Vergleichung lehren wird.

die Fr. St. Bibl. Im Anhang sind Pamphlete mit Abbildungen verzeichnet.

Leben, Uebelthaten und gerechtes Urtheil Des berichtigten Erz-Schelmen und DiebsJuden Süss Oppenheimers Darinnen sein böser Lebens-Wandel, Schelmen- und Diebs-Stücke, und wie er endlich seinen wohl-verdienten Lohn durch des Henkers-Hand empfangen, ausführlich erzehlet werden von einem aufrichtigen Spiele-Werks-Mann, Aus dessen Munde aber zu Papier gebracht und in eine bessere Ordnung gesetzet, von einem Hoch-Teutschen. Nebst des Juden Schelmischen Bildnuss, und wie er in einem Käffig den Galgen zieret; In zwey Bögen Kupffern vorgestellet. MDCCXXXVIII. 4° 60 S.

Rieger, Georg Cunrad, Gute Arbeit gibt herrlichen Lohn. In einer Predigt, über das Evangelium Am Sonntage Septuagesimae, Math. XX. 1—16. In der Kirche zu St. Leonhard in Stutgard, 1738. Mit einer eingeflossenen Anweisung, Wie die vorsehende Execution des verurtheilten Juden, Joseph Süss Oppenheimers, Christlich anzusehen und zu gebrauchen seye, Samt einiger Nachricht Von dessen kläglichen und schmählichen Ende, gezeigt Von ... Pfarrer daselbs. Esslingen, Gedruckt bey Gottlieb Mäntlern. 4° 28 S.

Curieuser Nachrichten Aus dem Reich der Beschnittenen Erste Unterredung zwischen Sabathai Sevi Einem in dem vorigen Seculo in den Morgenländern Höchst-berüchtigt gewesenen Jüdis. Erzbetrüger, Und dem fameusen Würtenbergischen Avanturier, Jud Joseph Süss Oppenheimer, Worinn dieser beeder beschnittenen Spitzbuben Leben und Begebenheiten entdecket, Und noch andere Zur Erkänntnuss Jüdischer Geschichte, Gebräuche, Ceremonien dienliche, und lesens-würdige Sachen mit angebracht werden. Erstes Stück. Gedruckt zu Cana in Galiläa 1737. 4° 71 S.

Curieuser Nachrichten Aus dem Reich der Beschnittenen Zweyter Theil. Darinnen die Unterredung zwischen dem Sabbathai Sevi und dem fameusen Juden Süssen fortgesetzt, Und des Letztern leichtfertige Streiche und Lands-verderbliche Unternehmungen, nebst dem, was bey seiner Gefangennehmung und würklichen erstandenen Verhafftung seit einigen Monaten biss zu derselben Endigung passirt, Unpartheyisch erzehlet wird. Gedruckt zu Cana in Galiläa. 1738. 4° 80 S.

Curieuser Nachrichten Aus dem Reich der Beschnittenen Dritte Unterredung. Darinnen das Gespräch zwischen dem Sabathai Sevi Und dem fameusen Juden Joseph Süss Oppenheimer, fortgesetzt, Und dasjenige, was biss und nach des Letztern Verurtheilung vorgegangen, Unpartheyisch erzehlet wird. Gedruckt zu Cana in Galiläe. 1738. 4° 48 S.

Curieuser Nachrichten aus dem Reich der Beschnittenen Vierte Unterredung, Worinnen Noch besondere Merkwürdigkeiten von dem hingerichteten Jud Joseph Süss Oppenheimer, erzehlt, Und einigein den vorhergehenden Unterredungen vorkommende Umstände erläutert werden. Gedruckt zu Cana in Galiläa. 1738. 4° 76. S.

Der Jüdische Schelmische Heilige und Schand-Märterer Joseph Süss, Oder: Abdruck und Uebersetzung Eines unter denen Juden herumgehenden öffentlichen Hebräischen Ausschreibens, Betitult: Relation von Auflösung Joseph Süss gesegnet- und seeligen Gedächtnuss, etc. Als ein neu-entdeckter Juden-Greuel, Mit Anmerkungen heraus gegeben von einem Liebhaber Christi. Esaia 5. v. 20. Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heissen, die aus Finsternuss Licht, und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süss, und süss sauer machen, (nehmlich den Gottlosen gerecht und heilig sprechen). Und I Petri 4, v. 15. Niemand unter euch

leide als ein Mörder, oder der in ein fremd Amt greiffet, (wie der Jud in die Regierung und Landes-Einkünffte). Frankfurth und Leipzig 1738. 4o 16 S.

Neue Entrevue der Besprähe in dem Reich der Todten zwischen denen zwey letztverstorbenen regierenden Herczogen v. Würtemberg, Herrn Eberhard Ludwig und Herrn Carl Alexander, höchst-rühmlichen Angedenkens, in welcher die fürnehmste seit des letztern Tod in Würtemberg passirte Neuigkeiten vorgestellet und mit einigen Raisonnements begleitet werden. Franckfurt und Leipzig, 1737. 4o 80 S.

Das lamentirende Jud-Süssische Frauenzimmer Unter dem grossen eisernen Galgen vor Stuttgardt draussen, Wie solches Die wieder dahin gekommene Zwey Würtembergische Bauern, Nemlich Veit Dudium von Wurmberg und Hanss Michel Sauer von Plieningen antreffen, ansehen, und anhören, auch darüber raisoniren, anbey jeder dem andern was Neues communiciert. Avertissement. Denen curieusen Liebhabern seynd zwar schon viele Abbildungen des grossen eisernen Galgens voran der Jud Süss im Kefich hangt, unter Augen gekommen, ein solcher wahrhaffter Abriss aber nach dem verjüngten Maastaab in Perspectiv gezeichnet, wie hier gegenwärtig, wird den unpartheyischen Unterscheid gegen andern zeigen. 4o 6 Bl.

Gespräch Zweyer unter dem Stuttgardter Galgen zusammen gekommener Würtembergischen Bauern, Nemlich Hanss Michel Sauren, Von Glieningen ob der Staig, Und Veit Dudiums, Von Wurmberg unter der Staig, Von den Famosen Jud Süssen Leben und Ende, mit untermengtem curieusen Raisonement, Wobey zugleich In dem hier angefügten Kupffer der wahre Abriss des Galgens, und wie dieser Jud in ein Kefich d ran aufgehenckt worden, zu ersehen ist, Nicht weniger eine kurze Beschreibung beygethan worden, wie und warum dieser Galg gestifftet, auch wie viel, und welche daran aufgeknüpft worden. Anno MDCCXXXVIII. 4o 30 S.

(Schluss folgt).

Miszellen und Notizen von M. Steinschneider.

54. Handschriften in Wolfenbüttel. Ein Artikel des Hrn. Lewinski in der neuen „Rivista“ über eine italienische Handschr. in Wolfenb. führte mich auf den mir bisher unbekannten Katalog von dem vor nicht langer Zeit verstorbenen Otto von Heinemann. Von diesem erschienen bisher VIII Bände, nämlich I—III die Helmstedt'sche Sammlung, IV—VII Augusteische Sammlung (I—IV), VIII (= V) 1903, August. und Weissenburger, mit fortlaufenden Nummern. Ich habe bisher nur I—III, VI—VIII (Aug. III — V) flüchtig durchsehen können.

Der Katalog leistet das Mögliche in Aeusserlichkeiten aller Art, auch in farbigen Abdrucken; ein Hauptmangel besteht darin, dass die Anfänge fast nirgends angegeben sind, während sie oft für die Beschaffenheit eines ms. mehr bieten als alles Andere.

Von alten mss., namentlich aus den sozusagen internationalen Wissenschaften, ist verhältnismässig äusserst wenig vertreten, daher nicht zu verwundern, wenn der gelehrte Verfasser falsch las, wo er aus gedruckten Büchern und literarischen Hilfsmitteln sich belehren konnte; es genüge als Beispiel, dass das neunte Buch von Razi ad Almansorem wiederholt *novum* für *nonum* gelesen wird (Näheres im Nachtrag zu Europ. Uebersetz. aus d. Arab., in: Sitzungsberichte der Wiener Akademie). Die äusserst wenigen hebräischen mss. sind anderswo ungenügend beschrieben (Vorles. über hebr. Handschr. S. 86).

Ich gebe hier Handschr. an, welche für die Leser dieser Zeitschr. von Interesse sein und zu genauerer Untersuchung anregen dürften. Ein Nachtrag aus Bd. IV, V (Aug. I, II) ist vorbehalten.

[1] Spottgedicht auf die Hinrichtung des Juden Josef Süss Oppenheimer a. 1738, im Schwäbischen Bauerndialekt, mit einer Abbildung des Galgens, an dem er aufgehängt worden; ms. 78^{28} f. 38 (Katal. I, 48); vgl. diese Zeitschr. VIII, 149.

[2] Invectiva contra Caynnitas (so) atque Judaicos. Anf. Respirent Caynnitae atque Judaici; n. 334^{2} f. 15—193 (I, 247). Ob hier eine christliche Sekte gemeint ist?

[3] Judeneid in plattdeutscher Mundart ist mitgeteilt aus n. 416^{8} (I, 306). Aus ms. 615^{2} ist im Catal. II, 46 nur Judeneid u. s. w. angegeben; vgl. diese Ztschr. VIII, 150.

[4] Liber Abrahae principis de redemptione Israhel. Schluss: Completus est iste liber Abrahae principis de redemptione filiorum Israhel, quem transtulit de Gallico in Latinum Theodoricus de Northem, baccularius (so) theologye, ordinis praedicatorum, n. 479^{31} f. 177—83b (I, 348). — Abraham ist הנשיא, d. i. bar Chijja; das Original ist wohl מגלת המגלה, worüber Guttmann in der Monatsschrift 1904 gehandelt hat; aber 6—7 Bl. können nur eine Partie des Buches enthalten, bei dessen Herausgabe das ms. zu benutzen wäre, welches übrigens die antichristliche Tendenz des Originals bestätigt, die ich in demselben fand, ohne sie als ersten Zweck zu bezeichnen.

[5] Refutatio errorum Judaeorum et defensio fidei catholicae, auctore anonimo. (Anf.) „Quoniam sanctae ecclesiae fides est bonorum spiritualium summarium", n. 398 f. 2—64 (II, 38).

[6] Disputatio inter Judaeum apud Maguntiam litteris educatum et Christianum a. G. quodam archiepiscopo ecclesiae Cantuburgensis (Cantabrig.), n. 782^{8} f. 81—97 (II, 163). Diese Disputation ist offenbar die unter dem Namen Gislebert gedruckte

(s. Jg. VIII, 149). Ueber die Verlegung nach Mainz weiss ich im Augenblick Nichts zu sagen. Die Red. der „Germania Jud." mag davon Notiz nehmen.

[7] De constitutione *baculi Jacobi*, n. 1234 [4] f. 38 (III, 69); so heisst das von Levi b. Gerson erfundene astronomische Instrument in der lateinischen Uebersetzung.

[8] Compositio quadrantis *profanis Indorum*, n. 2816 [12] (VII, 37)! Wie kann man solchen Unsinn drucken lassen?! Ich lese Prophatii (*ti* für *n*) Judaei, also der Quadrant des Jakob b. Machir, gen. Prophatius, der nicht weniger als dreimal lateinisch bearbeitet ist (Die hebr. Uebers. S. 608); eine Anfangszeile wäre hier sehr nützlich.

[9] Calendarium Judaicum cum brev. noticiis historicis, n. 2861 [7] f. 259 (XV. Jahrh., VII, 71).

[10] „Unverständliche Formeln, wie es scheint hebraeisch", n. 3107 [7] f. 119–20 (VII, 217).

[11] Manassis b. Israel Compendium Cabbalae, n. 3125 (XVI—XVII Jahrh., VII, 229). Welches Buch mag das sein?

[12] De *Talmud* et de Alchorano (so), n. 3141 [22] f. 125/6 (VII, 244).

[13] Abraham's, eines Juden aus Worms (!), des Sohnes Simons, Buch der alten Magie an seinen jüngern Sohn Lamech(!) [1]), n. 3488 [1] f. 1—31 (VIII, 34, wo auch andere Nummern angegeben sind, die ich nicht aufsuchen kann). Der Verf. ist ein Christ, das Machwerk ist zweimal gedruckt, s. Monatsschrift 1893/4 S. 41. — In n. 3488 folgen von derselben Hand: Jüdische Gebete, von **S. J.** aus d. J. 1608, 1609, und Gebete, so die Juden durchs ganze Jahr beten.

[14] „Eine gewisse Wunderzeittung (so) von einer schwangeren Judin von Binzwangen, vier Meil von Augspurg, welche kurzlich den 12. Sept. des nächst verschinen (15)74 Jars (so) anstatt zwayer Kinder zway leibhafte Schweinlein oder Farlein gepracht hat. Getruckt zu Strasspurg", n. 3686 [6] f. 69—71 (VIII, 115). —[2]) Wenn ich mich recht erinnere, habe ich dasselbe oder Aehnliches als Strafe für ein Vergehen gefunden, vielleicht in C. Meyer, der

---

[1]) „Lemech" ist im Jüdisch-deutschen so viel als **Dummkopf**; kein Wormser Jude hätte seinen Sohn so genannt.

[[2]) Derartige Berichte sind als Flugblätter oft gedruckt. Mir liegt ein Einblattdruck (grossfolio) vor mit der Ueberschrift: „Jüdischer Postillion von Frankfurt nach Prag und Westphalen". Darunter eine bildliche Darstellung der Niederkunft mit einer Sau und die Beschneidung. Es folgt eine genaue Beschreibung des Herganges. *Fr.*]

Aberglaube des Mittelalters, Basel 1884, oder in Ad. Wuttke, der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart, Hamburg 1860.

[15] *Computus* Judaicus, metrice cum Commento, n. 4048 [8] f. 25—35 (VIII, 252).

Bibliographische Miscellen.

Von **A. Marx.**

Moses Franchetta aus Montpellier: סליחה יפה, Mantua 1737.

סליחה יפה לאמרה בצום כפור ומקומה בתפלת נעילה. חברה הגאון כמהר״ר משה פרנקיטה הררי זצוק״ל. ולהפקת שלמים וכן רבים שנוהגים לאמרה בבית הכנסת ולזכות את הרבים הביאוה בניו אל הדפוס. הגם כי מלתא זוטרתי היא לגבי חבורי הגאון הנ״ל זכות הרבים תלוי בם אכי״ר.

ועתה כי הלך זה הספר קטון מהכיל הלוך וחסור מרוב הינני׳ שנדפס . . . נדבה רוח האחים מבני משפח׳ המחבר ה״ה כמ״ר יחיאל וזכות פרנקיטה הררי יצ״ו להביאה אל הדפוס מחדש . . . בשנת תצ״ז לפ״ק. Mantua, bei Rafael Chajim d'Italia, 4 Bl. kl. 8°, beginnend עת שערי ציון להפתח תחיש אלהים נא והשתבח, 14 Strophen, die übrigen zu 5 Zeilen mit Refrain חוסה עלי עם דל בך בוטח. Am Rande finden sich kurze Erklärungen. Den Autor finde ich nur in Mortara's מזכרת חכמי איטאליא p. 24.[1]) Die mir vorliegende Ausgabe (Cat. Deinard) scheint ebenso, wie die auf dem Titel erwähnte ältere unbekannt zu sein.

Siddur mit spanischer Uebersetzung, Konstantinopel 1739.

Kürzlich erwarb unsere Bibliothek einen Siddur mit spanischer Uebersetzung, der unbekannt zu sein scheint.[2]) Der Titel lautet: בית תפלה אין ליבראן אי אין לאדינו פארה קי אינטיינדה סו אוראשימן ביין אילי אומברי אי נולי שאלדרה די אל טינו לאדיניאדו על יד החכם הנעלה כמה״ר אברהם אסא נר״ו נדפס פה קושטאנדינא בשנת יי צבאות יגן עלינו לפ״ק בדפוס המחוקק הר״ר יונה בכמהר״ר יעקב נר״ו. 154 Bl. kl. 8°. Nach einer spagnolischen Einleitung beginnen die Gebete mit nebenstehender Uebersetzung. Am Ende des Buches findet sich ein Gedicht in Spagnolisch mit dem Akrostichon אברהם אסא. Nach Kayserling, Biblioteca Espanola-Portugueza-Judaica p. 42, gab Assa in derselben Zeit den שבט מוסר in spagnolischer Uebersetzung heraus.

Zwei Ausgaben des Midrasch Rabba, Venedig 1545?

Unsere Bibliothek besitzt mehrere Exemplare dieser Ausgabe, auf deren Verschiedenheit mich Herr G. A. Kohut aufmerksam machte. Die eine ist bei Bomberg, die andere bei Justinian erschienen. Der Titel der ersten lautet: ספר רבות דרשות שנדרשו על חמשה חומשי תורה עם המראה מקום מהפסוקים רשומים על דרך הקאפיטולי נדפס עם רוב העיון בבית דניאל בומבירגי בשנת ש״ה לפ״ק בויניציאה. Bei den חמש מגלות ist der Titel abweichend, Bomberg nicht erwäht.

Der Titel der anderen Ausgabe ist: מדרש רבות על חמשה חומשי תורה חיברם רבה בר נחמני בשנת ארבעת אלפים וששים ליצירה בדור שלישי של אמוראים והיה

---

[1]) Moses „Frankita" (Lehrer Lonsano's) und seine beiden Söhne kennt und nennt Zunz, Z. Gesch. S. 469. — *B—y.*

[2]) Das Buch ist keineswegs unbekannt; Grünbaum, Jüd.-Spanische Chrestomathie S. 24 ff., teilt daraus Proben mit. — *B—y.*

ראש ישיבה שנים ועשרים שנים. והוחבר קודם חתלמוד בבלי. כך נמצא בספר הקבלה להראב״ד ז״צל. נדפס בויניציאה העיר הגדולה המהוללה אשר תחת ממשלת השררה יר״ה תגדל ותנשא מלכותם אמן בשנת ש״ה לפ״ק בבית בן משק בית האדון מארקו אנטוניאו יושטיניאנו. Die חמש מגלות fehlen in unserem Exemplare. Die Verzierungen des Titelblattes sind sehr verschieden von einander. Die am Anfang der Bücher befindlichen grossen Vignetten sind in allen Büchern ausser in במדבר gänzlich verschieden. Dagegen stimmen beide Exemplare ausser auf der ersten Seite Zeile für Zeile aufs genaueste überein. Wolf II 1426 und Steinschneider CB. Sp. 590 No. 3756 verzeichnen nur die letztere Ausgabe. Ist das Buch von einem Verlag in den anderen übergegangen? Woher rührt dann die Verschiedenheit der Vignetten?[1])

Zu ZfHB. Jahrg. VIII S. 129 f.

Nur ein kleines Fragment der חדושים ist hier veröffentlicht (zu 3 Blatt). Die Bemerkungen zu רש״י und תוספות (der תלמוד selbst wird weniger berücksichtigt) verraten schon durch Styl und einzelne Ausdrücke, dass kein ראשון der Verfasser ist. Mein grundgelehrter Freund und College Dr. Ginzberg macht mich darauf aufmerksam, dass die יש מפרשים im ersten Stücke sich auf מה״רי בירב beziehen, der in seiner ersten Bemerkung zu den חדושי תלמיד הרשב״א hinter seinen שו״ת diese Erklärung giebt. Vgl. den ihm eigentümlichen Ausdruck רש״י נשמר.

Zu ויש מפרשין עוד ומדקדקין vgl. חדושי מהר״י בירב zur St. in שו״ת ח״צ. Der Verfasser ist demnach sehr jung. In dem Citat aus חדושי הרא״ה in משפטי שמואל verbessert Dr. Ginzberg בחידושין statt בקידושין, da dort von einer Stelle in ב״ק die Rede ist, die in קידושין nicht vorkommt. Es wäre sonst mindestens nähere Stellenangabe erforderlich. Brüll wollte Jahrbücher II 140 die Constantinopel 1751 anonym veröffentlichten חידושים dem רא״ה zuschreiben. Vgl. dagegen Halberstam's אגרת zu Jellineks קונטרס המפרש, wo diese Vermutung widerlegt ist. In einer handschriftlichen Bemerkung in seinem Exemplar der חדושים vermutet Halberstam als Verfasser Natan ben Josef, den in שיטה מקובצת zu נדרים erwähnten Schüler des רמב״ן, der einen Kommentar zu קידושין schrieb, und auch am Ende von ברית יעקב und יגל יעקב citiert werde, oder den in שו״ת מהר״מ אלשקר No. 95 erwähnten ר׳ הושעיא, einen Schüler des רמב״ן, der gleichfalls חידושים schrieb.

Zu S. 131.

No. 1) ist gedruckt in Horowitz' תורתן של ראשונים. II p. 60 Z. 11—63 Z. 5. v. u. (Die den Namen des Maimonides tragende Glosse p. 2b Z. 3—11 findet sich hier am Ende des Textes. Ihre Echtheit bezweifelt Schorr, החלוץ XII, 103) und ohne das Citat von Kimchi am Ende, das wohl Anlass gab, ihm das ganze zuzuschreiben, in ארחות חיים I fol. 67 als פירוש פטום הקטרת אל הרמב״ם ז״ל. Schorr verweist noch auf Abudraham, Brüll Jahrb. V. 160 auf Kimchi's ס׳ השרשים s. v. קצע.

3) Eine der Targum Toseftas hat Brüll, Jahrb. V 6f aus כד הקמח abgedruckt; erst nachträglich S. 226 fand er sie bei Luzzatto.

4) Auch in קובץ תשובות הרמב״ם II p. 15b.

5) Die מעשה נורא auch in שלשה טורי כסף, Sziget f., 14f.

In der Besprechung ist nichts über die in Raschi Schrift gedruckten abweichend paginierten letzten 16 S. gesagt. Der Brief des מהרי״ל, der nur in Ms. Luzatto und Ms. Merzbacher zu finden ist (Steinschneider, Geschichtslitteratur S. 68) enthält auch ein Ms. מהרי״ל unserer Bibliothek, früher Ms. Halberstam, wo aber der eigentliche Bericht nicht vorhanden ist. Alles

---

[1]) Beide Ausgaben sind in der Frankfurter Stadtbibliothek. — *Fr.*]

hier gebotene enthält eine kürzlich von unserer Bibliothek erworbene Hs. (Fraenkel Cat. 5 No. 930) vom Jahre 1473. Die Uebereinstimmung ist derartig wörtlich, dass ich vermuten möchte, Schoenblum (vgl. S. 16) habe aus ihr copiert, trotzdem er (S. 16) als Datum 1469-70 giebt. Luzzattos Publikation reicht bis zu S. 22 unserer Ausgabe. S. 23 folgt ein interessantes Responsum von Lipmann Mülhausen, wonach ein Christ ganz Deutschland mit nichtrituellen שופרות versehen hatte[1]), ein Responsum des Pariser Rabbiners Jochanan ben Matatja, das Güdemann, Quellenschriften S 295—98 (vgl. J. Q. R. IV 342) herausgegeben, ein Resposum des מהרי״ל und der תקנות des Rabbenu Gerschom.

Miszelle.

Das von A. Marx unter den Miscellen der vorigen No. erwähnte Büchlein aus dem Props-Salmanschen Approbationsstreit ist in Sulzbach gedruckt u. bereits von mir unter No. 534 in der „Gesch. der hebr. Druckereien in Sulzbach" aufgenommen u. beschrieben. Die Charakteristik Marx's ist richtig. Nur entspricht die Einleitung nicht der No. g aus פתח עינים, sondern ist ein einfacher Abdruck der Einleitung zu פתח עינים, die ich (weil für den Streit selbst inhaltlos) nicht besonders erwähnte. Das Schriftchen ist aus פתח עינים abgedruckt, also später als dieses, ja sogar später als Salmans III Streitschrift gedruckt (vgl. S. 101 Jahrbuch S. 85). Salman wollte die in seiner III. Streitschrift noch nicht veröffentlichten Briefe h-n verbreiten. Die früheren Briefe hatte er bereits in der III. Streitschrift veröffentlicht (z. B. o u r.). Mir lag das Exemplar der Frankfurter Stadtbibliothek vor.

Dr. Weinberg

[1]) Von Berliner in לבנון VI, 278 gedruckt. — *Fr.*]

I. Abteilung:
Zum Programm des Zionismus.

Dr. **Alfred Nossig** (Berlin).
Dr. **Max Nordau** (Paris).
Heinrich York-Steiner (Wien).
Dr. **Arthur Ruppin** (Berlin).
Dr. **Daniel Pasmanik** (Genf).
Mathias Acher (Dr. Nathan Birnbaum).
Lazar Schön.

II. Abteilung: **Palästinafragen.**

M. Ussischkin (Ekaterinoslaw).
Israel Zangwill (London).
Josef Lau, Oberingenieur (Olmütz).
Dr. **Hillel Joffe** (Jaffa).

III. Abteilung:
Stimmen über Dr. Theodor Herzl.

Dr. **K. Lippe** (Jassy).
Oscar Marmorek, Architekt (Wien).
Prof. Dr. **Isr. Friedlaender.** New-York.
Heinrich York-Steiner (Wien).
Rabb. Dr. **J. J. Niemirower** (Jassy).
Dr. **Daniel Pasmanik** (Genf).
Prof. Dr. **Adolf Kurrein** (Teplitz).
Gustav Hochstetter (Berlin).
Josef Lau, Oberingenieur (Olmütz).
Rabbiner Dr. **Osias Thon** (Krakau).
Siegbert Salter (Berlin).
E. Neustadt (Breslau).
Julius Knopf (Berlin).

IV. Abteilung:
Für und wider den Zionismus.

Prof. Dr. **Ludwig Geiger** (Berlin).
Dr. **Isak Mirkin** (Wilna).
Samuel Lublinski (Berlin).
Edmund Eisler (Tyrnau).
M. Kleinmann (Lemberg).

V. Abteilung: **Christliche Stimmen über den Zionismus.**

Ferdinand von Saar (Wien).
L. von Ditfurth (Nürnberg).
Friedrich Dukmeyer (Berlin).
Dagobert v. Gerhardt-Amyntor.
Dr. **Konrad von Rappard.**
Ernst Ogilvie (Berlin).

VI. Abteilung:
Zionismus und Kultur.

Dr. **Martin Buber** (Berlin).
Dr. **Berthold Feuchtwang** (Berlin).
Leopold Schwarz (Brünn).
Berthold Wolf (Darmstadt)
Max Nacher (Wien).

VII. Abt.: **Zionismus und Religion.**

Dr. **M. Aschkanaze** (Christiania).
Dr. **M. J. Berdyczewski** (Breslau).
Dr. **K. Lippe** (Jassy).
Dr. **Richard Huldschiner** (Hamburg).
M. Steckelmacher (Mainz).
Prof. Dr. **A. Kurrein** (Teplitz).
Dr. **H. Seligsohn** (Kanitz).
Dr. **Jakob Thon** (Berlin).

VIII. Abteilung:
Der Zionismus und die Frauen.

Rosa Pomeranz (Wien).
Marta Baer-Issachar (Lemberg):

IX. Abteilung:
Zur Geschichte des Zionismus.

Rabbiner Dr. **Daniel Fink** (Wien).
Rabbiner **Dr. J. Rülf s. A.**
Dr. Theodor Herzl s. A.

X. Abt.: **Zionistische Literatur.**

Julius Urgiss (Berlin).
Eugen Isolani (Berlin).

Schon dieses erste Jahrbuch ist Dank der Fülle seiner lehrreichen Aufsätze eine **„Zionistische Encyklopädie“** zu nennen. Als Mittel zur Orientierung über die fundamentalen und aktuellen Fragen des Zionismus ist es für jeden Zionisten unerlässlich, für Nichtzionisten die beste Informationsquelle.

Das luxuriös ausgestattete, umfangreiche Sammelwerk ist mit einem Titelbild von Coschell und zahlreichen vorzüglichen Illustrationen geschmückt: Porträts aller Zionistenführer; ein schönes Herzl-Bild; Ansichten aus Palästina, Gruppenbild der Palästinensischen Konferenz.

Preis: brosch. Mk. 6.—, vornehm geb. Mk. 7.50.
Luxusausgabe auf Kunstdruckpapier Mk. 10.—

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 50 Pfg. Porto (Ausland 1 Mk. Porto) oder per Nachnahme durch

J. Kauffmann, Buchhdlg., Frankfurt a. M., Börnestr. 41.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.